



**Leopoldina**  
Nationale Akademie  
der Wissenschaften

**Beitrag aus:**

Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina  
Nationale Akademie der Wissenschaften

# Jahrbuch 2022

Herausgegeben von  
Gerald Haug  
Präsident der Akademie

**Leopoldina Reihe 3, Jahrgang 68 (2022), Halle (Saale) 2023**  
**Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft Stuttgart**

# Jahrbuch 2022

Leopoldina Reihe 3, Jahrgang 68

Herausgegeben von

**Gerald Haug**

Präsident der Akademie

**Sonderdruck: S. 207–242**

**Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und  
Ärzte (GDNÄ) und die Leopoldina**

**Zur 200-Jahrfeier der GDNÄ und zum Leopoldina-Vortrag  
von Markus Gross: Informatik für die Bilder aus Hollywood**

am 10. September 2022 in Leipzig

Bericht: Michael Kaasch (Halle/Saale)



**Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina  
Nationale Akademie der Wissenschaften, Halle (Saale) 2023  
Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft Stuttgart**



## Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte (GDNÄ) und die Leopoldina

### Zur 200-Jahrfeier der GDNÄ und zum Leopoldina-Vortrag von Markus Gross: Informatik für die Bilder aus Hollywood

am 10. September 2022 in Leipzig

Bericht: Michael Kaasch (Halle/Saale)

Vom 8. bis 11. September 2022 fand am einstigen Gründungsort Leipzig die Festversammlung „200 Jahre Gesellschaft Deutscher Naturforscher Ärzte“ als 132. Versammlung zum Thema „Wissenschaft im Bild“ statt.<sup>1</sup> Sie gestaltete sich als eine eindrucksvolle Feier des Wirkens dieser Vereinigung zur Pflege der Naturwissenschaften.<sup>2</sup>

Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte (GDNÄ, früher zunächst GdNÄ) ist die älteste und größte interdisziplinäre wissenschaftliche Gesellschaft in Deutschland. Sie wurde am 18. September 1822 nach entsprechenden Vorbereitungen auf Initiative von dem Naturforscher und Philosophen Lorenz OKEN (1779–1851) als Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte in Leipzig gegründet. OKEN (eigentlich OKENFUSS) hatte von 1800 bis 1804 Medizin in Freiburg (i. Br.), Würzburg und Göttingen studiert (Promotion 1804 in Freiburg) und sich 1805 in Göttingen habilitiert. Mit Zustimmung von Johann Wolfgang VON GOETHE (1749–1832) kam er 1807 als außerordentlicher Professor für Medizin an die Universität Jena. Hier wurde er 1812 Professor für Naturgeschichte und gab von 1816 bis 1848 die enzyklopädische Zeitschrift *Isis* heraus. Nach seiner Teilnahme am Wartburgfest (1817) und weiterer politischer Betätigung musste OKEN seine Professur in Jena aufgeben und sollte seine Zeitschrift einstellen. Er hielt sich vorübergehend in München, Paris (Frankreich) und Basel (Schweiz) auf und kehrte 1822 als Privatmann nach Jena zurück.<sup>3</sup>

### GDNÄ und Leopoldina – zur gemeinsamen Geschichte I

1818 wurde Lorenz OKEN mit dem Cognomen *Herkules V.* Mitglied der unter dem Botaniker Christian Gottfried Daniel NEES VON ESENBECK (1776–1858, ML 1816, Amtszeit 1818–1858) als XI. Präsidenten in Erlangen wiederbelebten Naturforscherakademie Leopoldina<sup>4</sup> – im gleichen Jahr wie GOETHE und mit zwei weiteren in diesem Zusammenhang

1 Zum Programm siehe *GDNÄ. Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte 2022*, Bericht siehe DRÖSCHER 2022, Festschrift siehe LOHSE 2022.

2 Siehe u. a. PFANNENSTIEL 1958, VON ENGELHARDT 1997, 1998, 2020, NEHER und SCHANBACHER 2016, LOHSE 2022 und Literatur dort.

3 1827 ging OKEN als ordentlicher Professor für Physiologie nach München. Seit 1833 war er ordentlicher Professor für Naturgeschichte an der Universität Zürich (Schweiz), dort auch deren erster Rektor bis 1835.

4 Von 1819 bis 1830 mit Sitz in Bonn, von 1830 an in Breslau. Siehe hier zur Thematik KAASCH 2004.

interessanten Gelehrten, nämlich dem Naturforscher, Arzt (Gynäkologen), Naturphilosophen und Maler Carl Gustav CARUS (1789–1869) in Dresden und dem Botaniker Christian Friedrich SCHWÄGRICHEN (1775–1853) in Leipzig, sowie im Zuge der personellen Erneuerung gemeinsam mit zahlreichen anderen bedeutenden Naturforschern. OKEN stieg bald zu einem der Adjunkten in der Akademie auf. Sie bildeten für den Akademiepräsidenten das beratende Leopoldina-Führungsgremium.

### *Vorüberlegungen in der Leopoldina*

In Verbindung mit der anstehenden Neuorientierung unter dem veränderten Präsidium regte ein anderer Adjunkt, der zunächst noch in Erlangen, später in Halle (Saale) tätige Physiker Johann Salomo Christoph SCHWEIGGER (1779–1857, ML 1816), eine weitgehende Akademiereform an, zu der auch die Etablierung von Treffen der deutschen Naturforscher alle zwei Jahre im Schoße der überwiegend durch Briefnetzwerke gestützten und durch die Herausgabe von Veröffentlichungen tätigen Akademie gehörten.<sup>5</sup> In seinen *Vorschläge[n] zum Besten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, als hervorgehend aus dem Geiste ihrer Gründung zu einer deutschen Akademie* heißt es unter dem Punkt „Von akademischen Versammlungen der Naturforscher Deutschlands“:

„Im Geiste der Stifter unserer Akademie müssen wir daher an jene nun nicht mehr ausreichenden, ja sogar in mehrerer Hinsicht erschwerten, brieflichen Unterhaltungen, nothwendig persönliche Zusammenkünfte anschließen, in derselben Art, wie diese von den Schweizerischen Naturforschern jährlich gehalten werden. / Ich schlage vor, alle zwei Jahre solche zu veranstalten.“

Das spezifische Anliegen dieser Neuerung entwickelte SCHWEIGGER hier ganz ausführlich:

„Der Zweck dieser Versammlungen ist analog dem, welchen die Naturforscher der Schweiz bey den ihrigen haben: / a) Es wird ein vom Präsidio (d. h. dem Präsidenten mit seinen Adjuncten in allen einzelnen Fächern) verfaßter Bericht über die Fortschritte der Naturwissenschaft in Deutschland gelesen. Die Mitglieder sind aufzufordern Zusätze und Bemerkungen beizufügen, welche ihnen nöthig scheinen. Der Bericht wird alsdann gedruckt. / b) Es geht [...] deutlich hervor, daß unsere Akademie sich nicht blos einseitig um die Abhandlungen bekümmert, welche ihr zur Mittheilung in ihren Denkschriften (Actis) vorgelegt werden, sondern jedes gelehrte naturwissenschaftliche Werk eines ihrer Mitglieder unterstützt, es mag dieses publicirt werden, wo und wie es will. Die vorgeschlagenen Zusammenkünfte können indeß bequem auch dazu benützt werden, um die vom Präsidenten vorbereitete Auswahl aus den eingesandten Abhandlungen den versammelten Mitgliedern vorzulegen, ehe der Druck eines neuen Bandes der Denkschriften beginnt. / c) Der wichtigste Zweck aber dieser Versammlungen soll, weil Autopsie in der Naturwissenschaft die Hauptsache ist, Vorzeigung und Prüfung neuer Beobachtungen und Versuche seyn.“<sup>6</sup>

Vorbild für SCHWEIGGERS Pläne waren die seit 1815 veranstalteten jährlichen öffentlichen Versammlungen der Schweizer Naturforscher. An der dritten entsprechenden Veranstaltung in Zürich 1817 hatte LORENZ OKEN selbst teilgenommen und in seiner Zeitschrift *Isis* darüber berichtet.<sup>7</sup> Die Anregungen SCHWEIGGERS zielten gemäß den Gründungsinten-

5 ZAUNICK 1964a, S. 8–9.

6 SCHWEIGGER 1818. Zitiert nach ZAUNICK 1964a, S. 15. Vor allem der hohe Anspruch eines solchen Berichtes über die Fortschritte der Naturwissenschaften dürfte von Anfang an nicht realisierbar gewesen sein. In den Zitaten wird auf Auszeichnungen in den unterschiedlichen Formen z. B. von Personennamen, Sperrungen usw. verzichtet, wenn dies für die Aussage hier nicht von Bedeutung ist.

7 ZAUNICK 1964a, S. 8. Auch an der Sitzung 1822 in Bern soll OKEN teilgenommen haben (siehe Glückwünsche der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft zur Hundertjahrfeier der GdNÄ in WITTING 1923b, S. 23–24, hier S. 23).

tionen der Leopoldina – explizit in Erweiterung des Schweizer Modells – auf Versammlungen der Naturforscher *und Ärzte*.<sup>8</sup> Die Vorschläge scheiterten jedoch einerseits am Zustand der Akademie auf ihrem Entwicklungspfad von einer Naturforschervertretung mit gemeinsamen Zielen zu einer Honoratioreninstitution besonders ausgewiesener Forscher und andererseits am Widerstand von Akademiepräsident NEES VON ESENBECK, der eigene, sich mehrfach wandelnde Pläne verfolgte.<sup>9</sup>

### *Die Gründung der Gesellschaft deutscher Naturforscher 1822 in Leipzig*

Seit 1821 rief jedoch Leopoldina-Adjunkt OKEN in seiner Zeitschrift *Isis* zu einer Versammlung deutscher Naturforscher auf.<sup>10</sup>

Im September 1822 war es dann so weit. Auf Einladung OKENS versammelten sich Naturforscher aus Altenburg, Berlin, Dresden, Frankfurt (Main), Göttingen, Jena, Leipzig, Weimar und Prag in der Buchhandels- und Messestadt Leipzig und begründeten die Versammlungen deutscher Naturforscher und Ärzte. Unter den Gründungsmitgliedern waren neben OKEN, CARUS und SCHWÄGRICHEN weitere Leopoldiner, und zwar der Leipziger Mediziner, Entomologe und Botaniker Gustav KUNZE (1793–1851, ML 1820) und der Zoologe und Botaniker, Professor an der medizinisch-chirurgischen Akademie in Dresden und Direktor der Naturhistorischen Sammlungen dort Ludwig REICHENBACH (1793–1879, ML 1820). Die Leipziger SCHWÄGRICHEN und KUNZE fungierten auch als Geschäftsführer der ersten Tagung. Später wurden von den Gründungsmitgliedern weitere Leopoldiner, und zwar auch noch der Göttinger Anatom Johann Friedrich BLUMENBACH (1752–1840, ML 1825), der als Mitbegründer der wissenschaftlichen Zoologie und Anthropologie gilt; der Arzt und Verleger Ludwig Friedrich VON FRORIEP (1779–1847, ML 1822), Obermedizinalrat in der Führung des Gesundheitswesens im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach, und der Zoologe und vor allem Ornithologe in Leipzig und später dann Vizeinspektor am Dresdner Naturalienkabinett Friedrich August Ludwig THIENEMANN (1793–1858, ML 1838).<sup>11</sup>

Außerdem gehören zu den späteren Leopoldina-Mitgliedern zwei der tschechischen Mitgründer, nämlich der Anatom, Physiologe und Pathologe in Prag (bis 1823 und ab 1850) bzw. Breslau (1823–1849) Jan [Johann] Evangelista PURKYNĚ (1787–1869, ML 1829), der durch zahlreiche Entdeckungen zur Sinnesphysiologie und zur Histologie sowie für seinen Einsatz für Lehre und Forschung in tschechischer Sprache bekannt wurde, und der Botaniker Karel Bořivoj PREŠL (1794–1852, ML 1837), der gemeinsam mit seinem Bruder, dem Zoologen, Mineralogen, Botaniker und tschechischen Patriot Jan Svatopluk PREŠL (1791–1849), aus Prag nach Leipzig gekommen war. Die Brüder PREŠL

8 Nachweise siehe CARUS 1868, u. a. S. 96. SCHWEIGER beteiligte sich dann auch selbst an den GdNÄ-Tagungen. So war er bereits 1823 in Halle neben dem Botaniker und Medizinhistoriker Kurt SPRENGEL (1766–1833, ML 1791) Geschäftsführer der 2. Versammlung.

9 Vgl. ZAUNICK 1964a, und vor allem zum gesamten Kontext KAASCH 2004.

10 Ein erstes für Herbst 1821 anvisiertes Treffen wurde abgesagt, obgleich eine kleine Anzahl ihre Teilnahme wohl angekündigt hatten (darunter sollte auch NEES VON ESENBECK gewesen sein, obwohl andererseits berichtet wird, dass NEES seine Teilnahme ausgeschlossen hatte). Siehe Belege in PFANNENSTIEL 1958, vor allem S. 31–33, und ZAUNICK 1964b, vor allem S. 47–48.

11 Siehe ZAUNICK 1964b mit Auflistung der Gründungsmitglieder auf S. 56.

ließen sich nicht in das Protokoll der Gründungsversammlung eintragen, da sie im Habsburgerreich politische Verfolgung durch die österreichischen Behörden befürchteten, weil diese eine Zusammenarbeit der national gesinnten Tschechen mit den deutschen Naturforschern verhindern wollten.<sup>12</sup> Auch wenn wahrscheinlich nur diese drei Naturforscher das Habsburgerreich auf der Gründungsveranstaltung vertraten, blieb Österreich doch später immer ein Fokus der Teilnehmer. Persönlichkeiten wie PURKYNĚ begleiteten die Naturforscherversammlungen. Dazu heißt es bei Josef SAJNER (1909–1992):

„Er erlebte also die großartige Entwicklung der deutschen Naturforscherversammlungen von der ersten, schlichten Tagung in Leipzig an mit, damals noch ein unbekannter Adept der Wissenschaft. Den berühmten Tagungen in Berlin (1828) und Prag (1837) wohnte er als reifer und anerkannter Naturforscher bei, der Karlsbader Tagung (1862) schließlich als gefeierter Repräsentant der tschechischen Wissenschaft und friedlicher Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Tschechen. Er verfolgte alle weiteren Versammlungen mit Anteilnahme [...]“<sup>13</sup>

Zu den besonders mit den Versammlungen der deutschen Naturforscher verbundenen Gelehrten gehört der spätere XIII. Leopoldina-Präsident Carl Gustav CARUS (Amtszeit 1862–1869), der außer an der Gründung 1822 auch an den Versammlungen 1823, 1826, 1833, 1836 und 1868 teilnahm.<sup>14</sup> Über seine Beteiligung an der ersten Tagung hielt er später fest:

„Es war dies der erste Versuch, jene Versammlungen zu begründen, welche von da an sich immer zahlreicher gestalteten, später fast ohne Unterbrechung jährlich an den verschiedensten Orten Deutschlands abgehalten worden sind, dann in der Schweiz, in England, Frankreich, Italien, sowie auf der skandinavischen Halbinsel vielfache Nachahmung und Wiederholung gefunden haben, und in vieler Hinsicht belebend und fördernd für den Aufschwung der Naturwissenschaft und Heilkunde gewesen sind. Auch hier war der Anfang klein, aus welchem nachmals eine große Bewegung hervorging.“<sup>15</sup>

CARUS hielt auf jener ersten Versammlung eine Vorlesung „Von den Anforderungen an eine künftige Bearbeitung der Naturwissenschaften“, die später zu einem durchaus klassisch zu nennenden Text werden sollte.<sup>16</sup> Darin behandelt er die Lage der deutschen Naturwissenschaft zur Gründungszeit der Versammlungen deutscher Naturforscher und Ärzte. Wie der Biologiehistoriker und *Director Ephemeridum* der Leopoldina Rudolph ZAUNICK (1893–1967, ML 1932) bei der erneuten Herausgabe der Carus-Rede 1964 hervorhob, atmen CARUS' Ausführungen „Goetheschen und damit klassisch-antiken naturerkennenden Geist durch die immer wieder betonte Synthese von sinnlich-empirischer Naturbeobachtung und speculativer Betrachtung, wodurch der Mensch von der Mannigfaltigkeit der Welt zur Einheit seines geistigen Ichs gelangt“.<sup>17</sup>

Die Anfänge der Versammlungen der deutschen Naturforscher und Ärzte waren durchaus noch recht bescheiden. So berichtet CARUS:

„Oken's Aufruf war von den meisten der leipziger Professoren für eine bloße excentrische Idee genommen worden, und auch nur wenige von andern Orten hatten das Bedeutungsvolle desselben erkannt. Als ich daher

12 SAJNER 1964, S. 153. Vgl. MOTHEs 1965a, S. X: ‚auführerische Gesellschaft‘. Möglicherweise fehlte auch PURKYNĚs Name bei der Gründung. Er wurde jedoch bald bekannt.

13 SAJNER 1964, S. 158.

14 ZAUNICK 1964c, S. 83.

15 ZAUNICK 1964c, S. 86 [nach CARUS: Lebenserinnerungen und Denkwürdigkeiten, Leipzig 1865/66, Zweiter Teil, S. 181–184]. Für die Schweiz falsch, da hier eigentlich das Vorbild.

16 Vgl. ZAUNICK 1964c, S. 88. Der Text wurde nach der Veröffentlichung durch CARUS 1822 auch in MEYER (-ABICH) 1928 und 1949 sowie in ZAUNICK 1964c, S. 91–97, und von ENGELHARDT 1997, S. 21–27, abgedruckt.

17 ZAUNICK 1964c, S. 91.

mit Freund Reichenbach von Dresden ankam, fanden wir noch wenig Glauben an irgendeinen Erfolg des Unternehmens, und kaum einige Vorkehrung, um der Versammlung doch wenigstens ein Local anzuweisen. Nach und nach kam indeß eine geringe Zahl Theilnehmender zusammen, und in einem kleinen Auditorium wurde durch einige kräftige und unterschiedene Worte Oken's endlich die Versammlung eröffnet.“<sup>18</sup>

Überliefert ist, dass die Leipziger Zusammenkunft dann teils im Lokal der Leipziger Naturforschenden Gesellschaft an der Grimmaischen Straße, teils in einem kleinen Zimmer in der Pleißenburg stattgefunden haben soll.<sup>19</sup> Die Pleißenburg war ein als Festung 1549 neu aufgeführtes Bauwerk aus dem 13. Jahrhundert, in dem 1519 die historische Disputation von Reformator Martin LUTHER (1483–1546) mit dem katholischen Theologen Johannes ECK (1486–1543) stattgefunden haben sollte. (Nachdem die verbliebenen Gebäude der Pleißenburg ab 1897 abgebrochen worden waren, befindet sich dort heute das Neue Rathaus [Grundsteinlegung 1899, Eröffnung 1905].)

2022 wurde die Naturforscherversammlung in die erst 2015 vollständig renovierte Kongresshalle am Zoo geladen, die ursprünglich 1900 als Gesellschaftshaus des Leipziger Zoos mit mehreren durch Elemente des Jugendstils gestalteten Sälen errichtet worden war.

## Die Leopoldina auf der Jubiläumsveranstaltung 2022 in Leipzig

Die Verbindung zur Akademie wird auf der Feier des 200-jährigen Bestehens der GDNÄ in Leipzig 2022 durch einen besonderen Leopoldina-Vortrag im Rahmen des Tagungsprogramms und einen expliziten Dank bei der Unterstützung der Programmgestaltung im Tagungsprogrammheft deutlich.<sup>20</sup> Darüber hinaus finden sich aber auch bei dieser Veranstaltung wieder u. a. personelle Beziehungen.

### Die Beteiligung von Leopoldinern am Tagungsprogramm

Der Vorsitzende der Leipziger Jubiläumsversammlung Martin LOHSE (\*1956, ML 2000, Arbeitsgebiet Physiologie und Pharmakologie/Toxikologie) aus Würzburg war von 2009 bis 2019 Vizepräsident der Leopoldina. Von den Gruppenvorsitzenden sind Johannes BUCHMANN (\*1953, ML 2011, Informationswissenschaften) aus Darmstadt und Katharina KOHSE-HÖINGHAUS (\*1951, ML 2008, Chemie) aus Bielefeld, ebenso die – neben Zoodirektor Jörg JUNHOLD (\*1964) – amtierende örtliche Geschäftsführerin Annette

<sup>18</sup> ZAUNICK 1964c, S. 86–87 (wie Anm. 15).

<sup>19</sup> ZAUNICK 1964c, S. 87, Fußnote 4. „Der Leipziger Mediziner Karl Reclam (1821–1887) schrieb in: Kosmos 1 (1857) S. 130, daß das Sitzungslokal ‚auf dem Comtoir des Banquier Löhrr in der Grimmaischen Straße (vom Neumarkt gegen die Petersstraße das fünfte Haus)‘ gewesen wäre.“ Rückerinnerung von CARUS 1868, S. 96: „Nur Wenige waren es damals, welche die ganze Tragweite von Oken's Aufruf und die reiche Mannigfaltigkeit und Schwere der von hier aus ans Licht tretenden Gedanken sogleich zu ahnen vermochten! – Ein einziges kleines Zimmer der Leipziger Pleißenburg (vielleicht der Lage nach ähnlich dem, in welchem Luther einst für seine freie Glaubensüberzeugung den Wortkampf mit Eck durchfocht) umfasste damals bequem die einzelnen Leipziger und die wenigen von auswärts eingetroffenen Aerzte und Naturforscher; aber eben die durch diese Einfachheit wesentlich mit bedingte Lebendigkeit und Herzlichkeit des Ganzen hatte bei mir, und gewiss ebenso bei manchen Andern einen besonders lieben und unvergesslichen Eindruck zurückgelassen.“

<sup>20</sup> GDNÄ *Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte* 2022, S. 6 und 36–37.





Abb. 1 Leopoldina-Mitglied Reinhard GENZEL während des „Nobelpreisträger-Vortrags“. Foto: MIKA-fotografie | Berlin.

BECK-SICKINGER (\*1960, ML 2012, Chemie) Mitglieder der Akademie. Im Rahmen der Eröffnungsfestsitzung erhielt der Physiker und Wissenschaftsmanager Joachim TREUSCH (\*1940), der u. a. als Senator für die Leopoldina wirkte, die Alexander-von-Humboldt-Medaille.

Am Programm der diesjährigen GDNÄ-Tagung wirkten zudem viele weitere Leopoldina-Mitglieder mit. An der Podiumsdiskussion zum Schülerprogramm „Wir haben nur eine Welt“ waren Antje BOETIUS (\*1967, ML 2009, Geowissenschaften, Bremerhaven), Patrick CRAMER (\*1969, ML 2009, Molekularbiologie, Max-Planck-Gesellschaft, Göttingen) und Johann-Dietrich WÖRNER (\*1954, ML 2002, Technikwissenschaften, acatech, München) auf der Eröffnungsveranstaltung sowie an anderen Tagen Wolfgang WAHLSTER (\*1953, ML 2004, Informationswissenschaften, Berlin) und Katharina KOHSE-HÖINGHAUS beteiligt.<sup>21</sup>

Im ersten Festvortrag von Literaturwissenschaftler Oliver LUBRICH (\*1970) stand mit Alexander VON HUMBOLDT (1769–1859, ML 1793) ein herausragender Gelehrter im Mittelpunkt, der bereits als 24-Jähriger Aufnahme in die Leopoldina gefunden hatte und dessen Andenken dort wiederholt eine wichtige Rolle gespielt hat.<sup>22</sup> Die weiteren Fest-

<sup>21</sup> Siehe dazu Bericht DRÖSCHER 2022.

<sup>22</sup> Vgl. dazu KAASCH und KAASCH 2022.

vorträge hielten mit der Meeresforscherin Antje BOETIUS (Polar- und Tierseeforschung) zum Thema „Augenzeugen Anthropozän: Expeditionen zum Ende der Welt“ und dem Himmelforscher Günther HASINGER (\*1954, ML 2011, Astrophysik, Madrid [Spanien]) über „Schwarze Löcher und das Schicksal des Universums“ zwei Leopoldiner.

In die Tagungssektion Biologie führte Tina ROMEIS (\*1965, ML 2022, Pflanzenbiologie, Halle/Saale) ein. Während der Sitzung der Gruppe Chemie erhielt Claudia FELSER (\*1962, ML 2018, Chemie, Dresden) die Liebig-Denk Münze und lieferte anschließend den Preisträgervortrag. Mit Wolfgang BAUMEISTER (\*1946, ML 2001, Biophysik, Martinsried), der „Einblicke in die molekulare Architektur von Zellen“ gab, und Helmut GRUBMÜLLER (\*1965, ML 2022 [Mai], Biophysikalische Chemie, Göttingen), der „Nanomaschinen bei der Arbeit“ vorstellte, waren zwei weitere Leopoldina-Mitglieder an der Chemie-Sitzung beteiligt. Auch den im Rahmen des GDNÄ-Jubiläumskongresses stattfindende Nobelpreisträger-Vortrag bestritt ein Leopoldina-Mitglied, nämlich der Physik-Nobelpreisträger von 2020, der Astrophysiker Reinhard GENZEL (\*1952, ML 2002, Physik/Astrophysik, Garching), indem er „[S]Eine 40-jährige Reise zum Zentrum der Milchstraße“ in beeindruckender Weise vorstellte (Abb. 1). Auf dem Gebiet der Physik waren die Leopoldiner durch Roland WIESENDANGER (\*1961, ML 2000, Nanophysik, Hamburg) mit seinen Ausführungen über „Bilder aus der Nanowelt als Basis neuer Entdeckungen“ vertreten. Außerdem wurde der Tagungsabschnitt „Technik und Informatik“ von Johannes BUCHMANN eingeleitet.

### *Der Leopoldina-Vortrag von Markus Gross*

Den Höhepunkt der Leopoldina-Beteiligung an der GDNÄ-Jubiläumstagung bildete jedoch der Leopoldina-Vortrag am Abend des dritten Konferenztages (Samstag, 10. September 2022) im Großen Saal des Tagungsgebäudes. Unter Einführung und Moderation von Wolfgang WAHLSTER sprach Markus GROSS (\*1963, ML 2011, Informationswissenschaften, Zürich [Schweiz]) über „Informatik für die Bilder aus Hollywood“ (Abb. 2).<sup>23</sup>

Markus GROSS erwarb 1986 das Diplom in Nachrichtentechnik an der Universität des Saarlandes. Danach war er von 1986 bis 1989 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter dort tätig. 1989 wurde er auf dem Gebiet der Graphischen Datenverarbeitung und Bildanalyse promoviert. Von 1990 bis 1994 war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Graphische Datenverarbeitung (ZGDV) in Darmstadt, zudem von 1992 bis 1994 Leiter der Arbeitsgruppe „Visual Computing“. 1995 habilitierte er sich in Informatik an der Technischen Universität (TU) Darmstadt. Seit 1994 ist er Professor (zunächst Assistenzprofessor, seit 1997 ordentlicher Professor) für Informatik an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) in Zürich und leitet dort das Labor für Computergraphik. Seit 2008 ist er außerdem Direktor von Disney Research Zürich. Er beschäftigt sich u. a. mit Algorithmen und Systemen zur Verarbeitung von Filmsequenzen, der Schaffung künstlicher visueller Welten und mit Verfahren zur dreidimensionalen Bildgenerierung und Computeranimation. Er hält eine Vielzahl von Patenten und wurde mit hochrangigen Auszeichnungen geehrt. Außer der Leopoldina gehört er auch der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften an.

<sup>23</sup> GDNÄ. *Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte* 2022, S. 36–37.



Abb. 2 Der Leopoldina-Vortrag von Markus GROSS im Tagungsprogramm. Foto: MIKA-fotografie | Berlin.

gischen Akademie der Wissenschaften, der acatech, der *Korean National Academy of Engineering* und der *Academy of Motion Picture Arts and Sciences* an.<sup>24</sup>

Der Vortrag demonstrierte mit bezaubernden Filmsequenzen und -bildern, wie Computer-generierte virtuelle Welten zentrale Bereiche der Unterhaltung erobert haben. Dazu zählen nicht nur auf Computeranimationen aufgebaute Kino- und Fernsehfilme, sondern auch Videospiele und vielfältige Formen interaktiver Medienformate. GROSS zeigte, wie – aus den mathematischen und informationswissenschaftlichen Grundlagen heraus – beispielsweise weitgehend lebenschte „digitale“ Menschen und Tiere für Disney-Produktionen erstellt und animiert werden können. Dabei ergibt sich eine anschauliche Symbiose aus Wissenschaft und Kunst, die neue Darstellungsräume und -weisen ermöglicht und bereits auf zukünftige Einsatzgebiete von künstlicher Intelligenz in Charakterisierung von Filmfiguren vorausweist.

An dem Podiumsgespräch zur mRNA-Medizin am Abschluss der Konferenz waren im Teilgebiet Medizin mit Stefanie DIMMELER (\*1967, ML 2017, Molekularmedizin, Frankfurt/Main) und Jörg VOGEL (\*1967, ML 2013, Mikrobiologie, Würzburg) dann noch zwei weitere Akademiemitglieder am Programm beteiligt.

24 Zum Lebenslauf siehe Jahrbuch 2011. Leopoldina (R. 3) 57, 83–84 (2012).

## GDNÄ und Leopoldina – zur gemeinsamen Geschichte II

Die Feier des Jubiläums der Etablierung vor 200 Jahren in der Gründungsstadt Leipzig bot auch Gelegenheit, auf die Geschichte der GDNÄ zurückzublicken.<sup>25</sup> Im Untergeschoss des Veranstaltungsgebäudes wurde daher vom Archiv der GDNÄ im Deutschen Museum München eine Ausstellung zur Historie der Naturforscherversammlungen gezeigt. Auf Schautafeln ließen sich wichtige Stationen der Entwicklung beleuchten, wenngleich die archivalische Quellenlage problematisch ist. Die seinerzeit in Leipzig befindlichen Unterlagen wurden am Ende des Zweiten Weltkriegs ausgelagert und nach Kriegsende im Ausweichquartier von der sowjetischen Besatzungsmacht beschlagnahmt und weggebracht. Sie gelten seitdem weitgehend als verschollen.

Natürlich ist aus den Publikationen und der Überlieferung an anderen Orten dennoch eine Rückschau möglich. Die besonderen Aspekte der Verbindung von GDNÄ und Leopoldina blieben aber weitgehend unberücksichtigt.

Schon Carl Gustav CARUS hatte seine Ausführungen „Von den Anforderungen an eine künftige Bearbeitung der Naturwissenschaften“ auf Veranlassung seiner wissenschaftlichen Freunde 1822 bei dem Verlag Ernst Fleischer in Leipzig zum Druck (Abb. 3) gegeben.<sup>26</sup> CARUS stellte darin insbesondere fest, dass es auch der Wissenschaft – wie jedem Menschen, der sich gelegentlich mit der Frage beschäftigen sollte, wo er in seiner bisherigen Entwicklung gefehlt habe und welchen Weg er einschlagen müsse – fromme, „sich von Zeit zu Zeit es möglichst klar zu machen, wie weit ihr gegenwärtiger Standpunkt von ihrem eigentlichen Ziele entfernt sey, und welche Richtung sie zu nehmen habe, auf daß sie immer kräftiger jenem Ziele entgegen wachse“.<sup>27</sup> Dazu müsse die Wissenschaft sich freimachen „von der Einseitigkeit, welche gern uns den gegenwärtigen Zustand als den fürtrefflichsten vorspiegeln möchte“, und brauche die Überwindung, „ein Streben, welches vielleicht lange mit größter Liebe verfolgt worden war, als einen offenbaren Irrthum zu erkennen“. Gleichzeitig müsse „Ruhe und Festigkeit“ erwiesen werden, „um das wahrhaft Gute bisheriger Anstrengungen zu würdigen, und dadurch gegen einen unbedingten Zug nach Neuem als Neuem sich zu sichern“.<sup>28</sup> Auch heute noch – insbesondere nach von einer Pandemie gezeichneten zurückliegenden schwierigen Jahren – durchaus berücksichtigungswerte Aspekte.

Die Bedeutung der Naturwissenschaft erblickte CARUS vor allem darin, „daß dem Menschen in ihr und durch sie in der Gesamtheit der Welt klar werde, wie eine harmonische Entfaltung von Vernunftgesetzen und Naturbildungen in innerer Wahrheit, Schönheit und Güte das Grundwesen alles Daseyns erfülle“.<sup>29</sup> Der Mensch solle, „als Gliede dieses Daseyns, [...] sein eigenes Leben nach gleichen Maaßen immer tüchtiger [...] gestalten“.<sup>30</sup> Der Wissenschaft – so CARUS – obliege daher zweierlei: „nämlich einerseits ein anhaltendes treues, Großes und Kleines mit gleicher Liebe umfassendes Beobachten der Natur, wie sie unsrer eigenen Natur, unsrer sinnlichen Seite sich darstellt“, und „ein so

<sup>25</sup> Vgl. dazu die Festschrift LOHSE 2022.

<sup>26</sup> CARUS 1822. Vgl. ZAUNICK 1964c, S. 88.

<sup>27</sup> CARUS 1822, S. 5–6.

<sup>28</sup> Ebenda, S. 6–7.

<sup>29</sup> Ebenda, S. 10.

<sup>30</sup> Ebenda, S. 11.

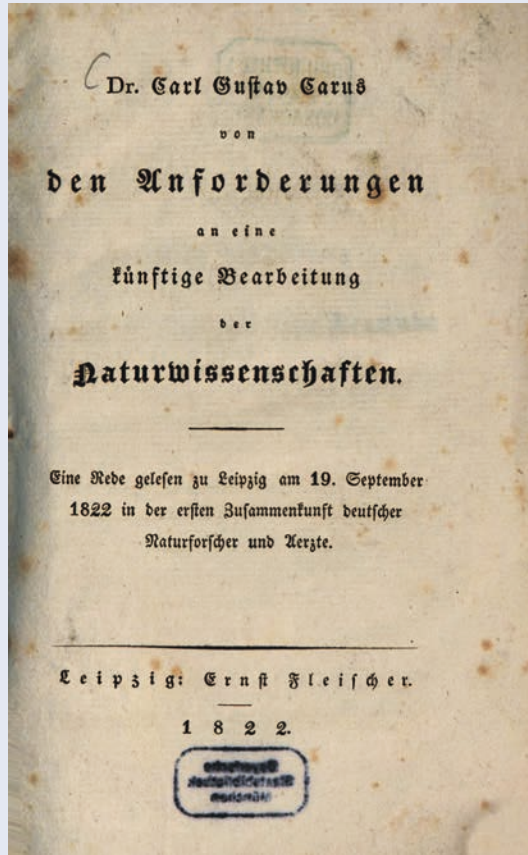


Abb. 3 Titelblatt der Publikation der programmatischen Rede von Carl Gustav CARUS auf der Gründungsveranstaltung der GdNÄ in Leipzig 1822.

scharfes als einfaches Darstellen der Ergebnisse, welche eine solche Naturbeobachtung uns liefert“. – Andererseits fordert er „ein gleich inniges und anhaltendes Hinwenden [...] der Vernunft [...] nach Erforschung jener unendlichen Mannigfaltigkeit ewiger Gesetze, welche in und aus der Einheit göttlichen Wesens sich entfalten“. <sup>31</sup> Die „reine Naturbeobachtung“ öffne „den Blick für eine unendliche Mannigfaltigkeit von Erscheinungen“ und bewahre daher „den Menschen gegen jede Art von Einseitigkeit“. Außerdem erfreue sie ihn „durch den Anblick so reich ausgebreiteter Naturschönheit“. <sup>32</sup> Die „speculative Betrachtung“ hingegen erfülle „das zweyte Begehren menschlicher Individualität“ und

31 Ebenda, S. 11–12.

32 Ebenda, S. 13.

fordere „Einheit“ „nach reiner gesetzmäßiger Folge“.<sup>33</sup> Dadurch lerne man „mit Deutlichkeit die Gesetze erkennen, welche das Fortschreiten der Naturbildungen von Einheit zu Mannigfaltigkeit bestimmen“, also die „Natur in ihrem Gange“, zu erfassen.<sup>34</sup>

Damit hatte CARUS ein Programm vorgezeichnet, dem er sich auch bei den folgenden Teilnahmen an den Naturforschertagungen verpflichtet fühlte. 1826 zur 5. Versammlung in Dresden fungierte CARUS neben dem Mediziner Burkhard Wilhelm SEILER (1779–1843, ML 1813) als Geschäftsführer. Auf dieser Tagung wurde „eine Vereinigung des gesamten naturwissenschaftlichen Lebens in Deutschland“ unter Führung der Leopoldina diskutiert. Dazu regte CARUS die gemeinschaftliche Herausgabe der Denkschriften von neun naturforschenden Gesellschaften Deutschlands unter der Ägide der *Academia Leopoldina-Carolina* an.<sup>35</sup> Auch dieser Plan für ein engeres Verhältnis von Naturforscherversammlungen und Akademie konnte nicht umgesetzt werden.<sup>36</sup>

Die Berliner Tagung von 1828 unter der Leitung des berühmten Alexander VON HUMBOLDT und des Berliner Zoologen Hinrich LICHTENSTEIN (1780–1857, ML 1818) lieferte mit der Einrichtung von Fachsektionen eine Innovation, die dem Entwicklungsstand von Naturforschung und Medizin Rechnung trug und die zukünftigen Veranstaltungen bis in das 20. Jahrhundert hinein prägen würde. Diese Neuerung sollte sich – wenngleich erst mit einiger Zeitverzögerung – auch in der Struktur der Leopoldina widerspiegeln. Auf der Berliner Versammlung der Naturforscher und Ärzte 1828 traten folgende Sektionen bereits in Tätigkeit:

„Der öfter erwähnten Abtheilungen hatten sich sieben gebildet:

1. Eine geognostisch-mineralogische, unter dem Vorsitz von Herrn Weiss.
2. Eine astronomisch-geographische, unter dem Vorsitz der Herren Ritter und Kunowski.
3. Eine chemisch-physikalische, unter Herrn Oerstedts Vorsitz.
4. Eine botanische, unter den Herren Hornemann und Link.
5. Eine zoologische, unter den Herren Oken und Lichtenstein.
6. Eine anatomisch-physiologische, unter den Herren Tiedemann und Rudolphi.
7. Eine practisch-medicinische, unter den Herren Wendt und M. Meyer.“<sup>37</sup>

Sollte diese Anregung auch noch längere Zeit auf die Umsetzung in der Akademie warten müssen, pflegten Leopoldina und Naturforscherversammlungen jedoch auch zwischenzeitlich ihre Verbindungen.

33 Ebenda, S. 14.

34 Ebenda.

35 ULE 1889, S. 21.

36 Siehe KAASCH 2004, S. 42–44.

37 VON HUMBOLDT und LICHTENSTEIN 1829, S. 31–32. Außer OKEN und LICHTENSTEIN waren das der Mineraloge Christian Samuel WEISS (1780–1856, ML 1818), der Geograph Carl (Karl) RITTER (1779–1859), der als Topologe, Geologe und Astronom wirkende Jurist Georg Carl Friedrich KUNOWSKI (1786–1846), der dänische Chemiker, Physiker und Naturphilosoph Hans Christian OERSTED (Ørsted, 1777–1851), der dänische Botaniker Jens Wilken HORNE MANN (1770–1841, ML 1818), der Botaniker und Chemiker Johann Heinrich Friedrich LINK (1767–1851, ML 1801), der Anatom und Physiologe Friedrich TIEDEMANN (1781–1861, ML 1828), der Anatom und Zoologe Karl (Carl) Asmund RUDOLPHI (1771–1832, ML 1818), der Kliniker Johann WENDT (1777–1845, ML 1814), „M. Meyer“ (wahrscheinlich der Arzt Michael MAYER [1796–?]).

## Die 200-Jahrfeier der Leopoldina auf der 29. Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte 1852 in Wiesbaden

Ein besonderer Höhepunkt dabei war die 200. Jahrfeier der *Academia Leopoldina-Carolina* im Rahmen der 29. Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte 1852 in Wiesbaden unter den Geschäftsführern Carl Remigius FRESENIUS (1818–1897, ML 1852) und Eduard Karl BRAUN (1813–1862, ML 1852).<sup>38</sup> Beide gehörten zu den aus Anlass des Akademie Jubiläums zum 1. Januar des Jahres ernannten Mitgliedern. Zur Leopoldina-Feier heißt es im *Amtlichen Bericht* der Versammlung:

„Unter dem 4. März 1852 richtete der Präsident der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Academie, Professor Dr. Nees von Esenbeck, Namens dieser Academie ein Schreiben an die Geschäftsführung, in welchem er derselben mittheilte, dass die Academie beschlossen habe, ihre zweite Secularfeier in Wiesbaden zugleich mit der Versammlung der Naturforscher und Aerzte abzuhalten. Wir freuten uns herzlich dieses Beschlusses, der nur dazu beitragen konnte, die Bedeutung und Frequenz der Versammlung zu erhöhen, und beantworteten die Zuschrift in diesem Sinne.“<sup>39</sup>

Die Feier des Akademie Jubiläums fand dann in der zweiten Sitzung am 21. September 1852 im großen Kursaal zu Wiesbaden statt. Der Arzt und Paläontologe Georg Friedrich VON JÄGER (1785–1866, ML 1824) aus Stuttgart, Adjunkt der Leopoldina, hielt die „Festrede zur zweihundertjährigen Jubelfeier“ der Kaiserlichen Leopoldinisch-Karolinischen Academie der Naturforscher. Er betonte eingangs:

„Durch das Wohlwollen der Herzoglich Nassauischen Regierung, durch das freundliche Entgegenkommen der zu Gotha für die diesjährige Versammlung der Naturforscher und Aerzte Deutschlands ernannten Geschäftsführer und durch den ehrenden Beschluss dieser hochverehrten Versammlung selbst ist es der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Academie der Naturforscher vergönnt, die Feier ihres 200jährigen Bestands in der Mitte dieser hochansehnlichen Versammlung zu begehen, welche so viele Gönner und Freunde der Naturwissenschaften in sich vereinigt und daher vorzugsweise geeignet ist, die Lebens Elemente der Academie zu erfrischen, um ihr fröhliches Gedeihen zum Heile der Wissenschaft auf's Neue für kommende Generationen zu sichern.“<sup>40</sup>

Den Ausführungen zu Geschichte und Wirken der Leopoldina schlossen sich Worte an die Versammlung des Präsidenten Christian Gottfried Daniel NEES VON ESENBECK „aus dem eigenen vollen Herzen“ an.<sup>41</sup> Darüber hinaus verwies NEES auf ein Programm („für die Feier, die geschichtlichen Momente der Academie und die Beschreibung der Wiege der Gesellschaft, einen Bericht über das Florengebiet der Stadt Schweinfurt enthaltend“), das verteilt werden sollte, und gab die aus Anlass des Akademie Jubiläums erfolgten Ernennungen neuer Leopoldiner bekannt.<sup>42</sup> Zum Abschluss der Feier erwiderte Pfarrer Friedrich EMMERT (1802–1868, ML 1852) im Namen der Gründungsstadt Schweinfurt den Gruß der Academie. Präsident NEES VON ESENBECK dankte der Versammlung der Naturforscher und Ärzte für die in ihrem Schoße eingeräumte Feier durch einen Vortrag „Ueber den Kampf des Staates gegen die Epidemie und Danksagung Namens der Leop. Karol. Academie an die Versammlung wegen Entscheidung ihrer Lebensfrage“ auf der

38 Bericht FRESENIUS und BRAUN 1853a.

39 FRESENIUS und BRAUN 1853b, S. VI.

40 VON JÄGER 1852 (Zitat hier S. 53), (VON) JÄGER in *Bonplandia* 1853, S. 9–14 (Zitat hier S. 9, mit etwas abweichender Schreibung, statt „fröhliches Gedeihen“ hier „fragliches Gedeihen“).

41 NEES VON ESENBECK in *Bonplandia* 1853, S. 14–15; Zitat hier S. 14.

42 *Bonplandia* 1853, S. 15.

dritten allgemeinen Sitzung der Tagung.<sup>43</sup> Auf dem letzten Festessen der Gäste brachte der Botaniker Berthold SEEMANN (1825–1871, ML 1852) „ein Lebehoch auf den Präsidenten und die Adjuncten der Akademie aus“, worauf Präsident NEES VON ESENBECK die Hoffnung aussprach, „dass die Akademie verjüngt aus der Naturforscherversammlung erstehen werde“.<sup>44</sup>

### *Leopoldina-Präsident Carus als Geschäftsführer der 42. GdNÄ-Versammlung 1868 in Dresden*

Nachdem die Naturforscher und Ärzte 1836 auf ihrer 14. Versammlung in Jena unter den Geschäftsführern Dietrich Georg VON KIESER (1779–1862, ML 1816, Mediziner, später als Nachfolger von NEES VON ESENBECK XII. Leopoldina-Präsident 1858–1862) und Jonathan Karl ZENKER (1799–1837, ML 1833), einem Paläontologen, und 1851 auf ihrer 28. Tagung in Gotha im sächsisch-thüringischen Raum getagt hatten, kamen sie 1868 mit der 42. Tagung in Dresden erneut in diese Region. Geschäftsführer waren diesmal der mittlerweile hochbetagte Mitbegründer der Versammlungen und nunmehrige XIII. Leopoldina-Präsident Carl Gustav CARUS und der Mathematiker Oscar Xaver SCHLÖMILCH (1823–1901, ML 1863).<sup>45</sup>

Anstelle einer Eröffnungsrede widmete CARUS der Konferenz einen gedruckten „Festgruss“, fürchtete er doch, dass seine Greisenstimme nicht mehr die als Tagungsort gewählte große Reithalle des Königlichen Marstalles durchdringen werde.<sup>46</sup> Im Vorwort zum „Festgruss“ betonte CARUS, er wünsche jenem „Werke, zu dessen Begründung“ er „vor 46 Jahren persönlich beitragen konnte, jetzt auch für seine späte Zukunft den Segen der 80er Jahre zu spenden“. Er hoffte für die versammelten Naturforscher, dass jene „noch, nach mindestens gleich viel Jahren, der Freude geniessen mögen, ein immer schöneres Wachsthum dieser jetzt bereits so reiche Früchte tragenden und in so viel Ländern wiederholten Vereinigungen theilnehmend zu schauen“.<sup>47</sup> Im eigentlichen „Festgruss“ verwies CARUS darauf, dass sowohl die „Geschichte der Wissenschaft“ als auch „die politische Geschichte der Völker“ „einen grossen organischen Gang“ aufweisen und sich auf vielfältige Weise berühren. Dabei verbergen „ungeheure Zeiträume und Mangel aller eignen Erfahrung, den Ursprung und die ersten Fortschritte, sowohl der Menschheit, als der Wissenschaft“. Hingegen sei gewiss, „dass Einsicht und Eigenwille des Menschen allein nie ausreichen können, so grosse Momente zu erklären, [...]“; dass auch hier vielmehr alles Gute von Oben kommen müsse, und dass ohne besondere Einwirkung eines Höhern und Göttlichen, nicht die Rede sein könne weder vom Entstehen und culturgeschichtlicher Entwicklung der Menschheit, noch vom Zustandekommen und Fortschreiten irgend einer Wissenschaft an und für sich“.<sup>48</sup> Für das erneute Zusammentreffen der Naturforscher unter seiner Ägide in Dresden wünschte CARUS:

43 NEES VON ESENBECK in FRESENIUS und BRAUN 1853, S. 62–74.

44 *Bonplandia* 1853, S. 16.

45 ZAUNICK 1964c, S. 133–134.

46 Ebenda, S. 134.

47 Zitiert nach ebenda, S. 135.

48 Auch abgedruckt in den Schriften der Akademie: CARUS 1868, zitiert nach ZAUNICK 1964c, S. 135.



„Möge aus Ihren bevorstehenden Arbeiten und Vorträgen nur Gewichtiges und Fruchtbare für das Culturleben der Gegenwart, wie für das Fortschreiten der Wissenschaft hervorgehen! und mögen diese schönen friedlichen Gefilde gleich denen unseres gesammten deutschen Vaterlandes, von nun an bis auf späteste Zeiten, vor allen störenden und verwüstenden Einflüssen und Ergebnissen nachhaltig und gnädig bewahrt bleiben!“<sup>49</sup>

Schon 1864 hatte Leopoldina-Präsident CARUS der allgemeinen Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte das Anerbieten unterbreitet, die Unterlagen der Wanderversammlungen in die Bibliothek der Akademie in Dresden zu übernehmen. Das wurde jedoch seinerzeit von den Geschäftsführern abgelehnt.<sup>50</sup> Für die Leopoldina dürfte dann 1868 an der Dresdner Tagung am Akademiesitz besonders interessant gewesen sein, dass folgende Sektionen anvisiert waren:

- „I. Mathematik und Astronomie.
- II. Physik und Mechanik.
- III. Chemie und Pharmazie.
- IV. Mineralogie, Geologie u. Paläontologie.
- V. Botanik und Pflanzenphysiologie.
- VI. Zoologie und vergleichende Anatomie.
- VII. Vergleichende Pathologie.
- VIII. Anatomie und Physiologie.
- IX. Innere Medicin.
- X. Medicinalreform.
- XI. Chirurgie und Ophthalmologie.
- XII. Gynäkologie und Geburtshilfe.
- XIII. Psychiatrie.
- XIV. Oeffentliche Gesundheitspflege und gerichtliche Medicin.
- XV. Naturwissenschaftliche Pädagogik.“<sup>51</sup>

Als CARUS am 28. Juli 1869 starb, entbrannte in der Leopoldina ein tiefgehender Streit um die zukünftige Ausrichtung, der sich auch in einer besonderen Beratung auf der Versammlung der Naturforscher und Ärzte in Innsbruck im Herbst des Jahres widerspiegelte. Im Zentrum der Auseinandersetzungen standen der reformunwillige *Director Ephemeridum* der Akademie Ludwig REICHENBACH und der von dem Reformflügel der Adjunkten als Präsident favorisierte – einst als Anatomieprofessor in Kiel wirkende und nunmehr in Dresden lebende – Adjunkt Wilhelm Friedrich Georg BEHN (1808–1878, ML 1848). Dieser konnte sich im Konflikt durchsetzen. In dem unter Präsident BEHN im Mai 1872 verabschiedeten Leopoldina-Statut findet sich nun auch eine entsprechende moderne Akademiestructur mit Sektionen wieder:

- „1. für Mathematik und Astronomie,
2. für Physik und Meteorologie,
3. für Chemie,
4. für Mineralogie und Geologie,
5. für Botanik,
6. für Zoologie und Anatomie,
7. für Physiologie,
8. für Anthropologie, Ethnologie und Geographie,
9. für wissenschaftliche Medicin.“<sup>52</sup>

49 Zitiert nach ZAUNICK 1964c, S. 138.

50 Leopoldina Amtliches Organ ... Heft IV, Nr. 13 (November 1864), S. 128–129.

51 Vorläufiges Programm auch in den Schriften der Akademie abgedruckt: CARUS und SCHLÖMILCH 1868.

52 BEHN 1872, S. 85.

### 50 Jahre GdNÄ 1872 in Leipzig

Im August 1872 reiste Leopoldina-Präsident BEHN zur Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte.<sup>53</sup> 50 Jahre nach der Gründung versammelte man sich wieder am einstigen Gründungsort Leipzig. Geschäftsführer der Jubiläumsveranstaltung waren in diesem Jahr der Chirurg Carl THIERSCH (1822–1895) und der Geologe Ferdinand ZIRKEL (1838–1912, ML 1882). Der Physiologe Carl LUDWIG (1816–1895, [ML 1867, später ausgetreten]) hielt zur Eröffnung die Festrede.<sup>54</sup> Die allgemeinen Sitzungen der Naturforscher und Ärzte auf der Leipziger Jubiläumsversammlung fanden im Neuen Theater statt,<sup>55</sup> das erst in den Jahren von 1864/1865 bis 1868 von dem Berliner Architekten Carl Ferdinand LANGHANS (1781–1869), der vor allem für seine Theater- bzw. Opernbauten bekannt ist, an der Nordseite des Augustusplatzes erbaut worden war. Das Programm der allgemeinen Sitzungen wurde geprägt von einer optimistisch-positivistischen Wissenschaftsauffassung verpflichteten Eröffnungsrede von LUDWIG und den skeptischen Ausführungen des Physiologen Emil DU BOIS-REYMOND (1818–1896) „Ueber die Grenzen des naturwissenschaftlichen Erkennens“.<sup>56</sup> Zum Gründungsmythos hielt LUDWIG fest:

„Man sieht, dem ernsteren Fachmanne blieb nur dann der Zutritt zu der Versammlung möglich, wenn er dort den Genossen gefunden hätte, der wie er schon seit Jahren sein Auge unverwandt auf denselben Gegenstand gerichtet hat. Was sollte in der That damals der Physiker vom Zoologen, der Astronom vom Chemiker, und alle diese von dem Arzte an Förderung gewinnen, und doch war es die Mischung, welche der Gebrauch verlangte. In den Zusammenkünften der ersten Jahre, welche nur die gemeinsamen Sitzungen kannten, traten rasch nach einander Redner aller Art hervor, als ob die tiefen Werke der Natur nur durch Zerstreung zu erfassen wären. / Waren die exacten Forscher jener Zeit nicht befähigt, einen Verein wie den unseren zu gründen, so war es den Naturphilosophen unmöglich, ihn dauernd zu beleben.“<sup>57</sup>

In der ersten allgemeinen Sitzung hatte der Leipziger Astronom Carl (Karl) Christian BRUHNS (1830–1881, ML 1867) zudem über seine Bemühungen um die Biographie des Alexander VON HUMBOLDT berichtet.<sup>58</sup> Die Spezialisierung war indes seit HUMBOLDTS Zeiten weiter vorangeschritten. Nun tagten bereits 20 Sektionen:

- I. Physik
- II. Chemie und Pharmacie
- III. Astronomie und Mathematik
- IV. Mineralogie, Geologie und Palaeontologie

53 *GdNÄ-Tageblatt* 1872, Nr. 1, S. 7. „Erstes Verzeichniss der Mitglieder und Theilnehmer. (Geschlossen den 10. August, Mittags).“

54 *GdNÄ-Tageblatt* 1872, Nr. 2, S. 17. Auf der Eröffnungssitzung (I. Allgemeine Versammlung) teilte THIERSCH mit, dass der eigentlich auf der vorangehenden Tagung in Rostock 1871 zum Geschäftsführer gewählte Zoologe Rudolph LEUCKART (1822–1898, ML 1853) das Amt nicht habe übernehmen können und an seiner Stelle ZIRKEL in die Funktion eingetreten sei. Vgl. STRÜMPPELL 1923, S. 9. PFANNENSTIEL 1958, S. 161, gibt LUDWIG neben THIERSCH als zweiten Geschäftsführer an. Das scheint aber nicht richtig zu sein. Möglicherweise wurde LUDWIG als Geschäftsführer angesehen, weil er die Festrede (LUDWIG 1872) hielt und die Eröffnung oft einer der Geschäftsführer übernahm. LUDWIG war zwar 1867 in die Leopoldina gewählt worden, trat aber bereits 1873 aus (ULE 1889, S. 201). THIERSCH und DU BOIS-REYMOND waren ebenfalls hervorragende Gelehrte; dass sie der Leopoldina nicht angehörten, könnte ebenfalls durch die zurückliegende Akademiekrise zu erklären sein.

55 *GdNÄ-Tageblatt* 1872, Nr. 1, S. 3.

56 LUDWIG 1872, DU BOIS-REYMOND 1872a, b.

57 LUDWIG 1872, S. 34.

58 BRUHNS 1872a. Siehe BRUHNS 1872b.

- V. Zoologie und vergleichende Anatomie
- VI. Botanik und Pflanzenphysiologie
- VII. Anatomie und Physiologie
- VIII. Innere Medizin
- IX. Chirurgie und Ophthalmologie
- X. Gynaekologie und Geburtshilfe
- XI. Psychiatrie,
- XII. Oeffentliche Gesundheitspflege, Medicinalreform und medicinische Statistik
- XIII. Kinderkrankheiten/Kinderheilkunde
- XIV. Militair-Sanitätswesen
- XV. Naturwissenschaftliche Paedagogik
- XVI. Agriculturchemie
- XVII. Pathologische Anatomie und allgemeine Pathologie
- XVIII. Meteorologie
- XIX. Ohrenheilkunde
- XX. Geographie und Hydrographie

Davon waren (XVI.) Agriculturchemie, (XVII.) Pathologische Anatomie und allgemeine Pathologie, (XVIII.) Meteorologie, (XIX.) Ohrenheilkunde sowie (XX.) Geographie und Hydrographie („Hödrogeographie“) auf dieser Tagung neu hinzugekommen.<sup>59</sup> Die Sectionssitzungen wurden in den Auditorien des Augusteums, Bornerianums und Convictgebäudes abgehalten.<sup>60</sup> Das Augusteum war das 1836 fertiggestellte Hauptgebäude der Leipziger Universität am Augustusplatz, das Bornerianum war ein erst 1870/1871 gerade erbautes Universitätsgebäude auf dem Gelände des ehemaligen Paulinerklosters. Die gesellschaftlichen Konferenz-Veranstaltungen, wie das Festmahl am 12. August, fanden im sogenannten Schützenhaus statt.<sup>61</sup>

Die 64. Tagung der Naturforscher und Ärzte 1891 in Halle (Saale) – nach der 2. Tagung 1823 zum zweiten Male an diesem Ort –, diesmal unter den Geschäftsführern (Carl) Hermann KNOBLAUCH (1820–1895, ML 1862), einem Physiker, und Eduard HRTZIG (1838–1907, ML 1883), einem Psychiater, erfolgte in einer nun reformierten GdNÄ. Mit KNOBLAUCH war zu dieser Zeit der XV. Präsident (Amtszeit 1878–1895) der Leopoldina, die seit 1878 ihren dauerhaften Sitz in der Saalestadt hat, einer der örtlichen Tagungsleiter. In diesem Jahr gab es zudem einen Vorsitzenden der Gesellschaft – den Neuroanatomen Wilhelm HIS (1831–1904, ML 1880) aus Leipzig.<sup>62</sup>

### *100 Jahre GdNÄ 1922 in Leipzig*

Nachdem das schwierige Interim der Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegsjahre ausgestanden war, hatte man 1920 in Bad Nauheim wieder getagt. Im Jahr 1922 konnte man schließlich 100 Jahre GdNÄ feiern. Der Wechsel zu einem zweijährigen Tagungsrhythmus war vollzogen.<sup>63</sup> Erneut wählte man Leipzig als Tagungsort. Der Leipziger Medizinhistoriker Karl SUDHOFF (1853–1938, ML 1926), seinerzeit auch Archivar der

59 *GdNÄ-Tageblatt* 1872, Inhaltsverzeichnis und Nr. 2, S. 17.

60 *GdNÄ-Tageblatt* 1872, Nr. 1, S. 3.

61 Ebenda, S. 4.

62 Statutenreform und Umsetzung 1889–1891. Vgl. VON STRÜMPPELL 1923, S. 10, LOHSE 2020, S. 195. PFANNENSTIEL 1958, S. 162, nennt neben HIS auch noch den Physiker Georg Hermann QUINCKE (1834–1924) aus Heidelberg.

63 PLANCK 1923, S. 32.

Gesellschaft, steuerte im Auftrag des Vorstandes eine Festschrift bei.<sup>64</sup> Hier stellte er insbesondere deutsch-nationale wissenschaftspolitische Überlegungen in das Zentrum seiner Ausführungen:

„Mit immer größerer Klarheit kam die Erkenntnis zum Durchbruch, welcher großer Einfluß den Naturwissenschaften in ihrer fortschreitenden Entwicklung auf das Gesamtleben und das Gesamtwohl der Völker in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht zukomme, und in ganz besonderem Maße gerade auf das deutsche Volk.“<sup>65</sup>

Laut SUDHOFF ging es zunächst darum, „durch die Schaffung dieses Vereinigungspunktes für die deutsche Naturwissenschaft und ihre Vertreter“ ein „Zeichen der Wiedergeburt des deutschen Vaterlandes“ zu setzen. Auf diese Weise sei beabsichtigt gewesen, „einen Ausgleich“ zu ermöglichen für das Fehlen eines zentralen Ortes für die Zusammenführung der Wissenschaften, wie ihn andere Nationen, etwa mit London und Paris, besaßen. Als Vorteil hatte sich dann vor allem erwiesen, dass der deutschen Wissenschaft mit den vielen Hauptstädten selbständiger Länder auch vielfache Kultur- und Pflegestellen der Naturforschung erwachsen, sodass „die geistige Bildung weit gleichförmiger verteilt“ werde und dies „Deutschland hoch über seine Nachbarstaaten stellte“.<sup>66</sup>

Schon 1836 in Jena, „wo Alexander von Humboldt wirkungsvoll auftrat und auch im übrigen die Versammlung auf beachtenswerter Höhe stand“, habe KIESER seinerzeit „das allmählich zum Volksbewußtsein kommende Gefühl der Bedeutung der Naturwissenschaft für das Leben der Zeit“ hervorgehoben, so SUDHOFF.<sup>67</sup> Der Festschriftautor von 1922 verwies weiterhin darauf, dass man zudem „im wachsenden Maße die Verpflichtung“ gefühlt hatte, „den Ruf der deutschen Wissenschaft zu wahren,“ die es bei der Gründung der Versammlungen, kaum 3 Lustren vorher, noch gar nicht gegeben hatte“. Daher habe auch „die völkische Note ständig an Stärke“ zugenommen, sodass man in Freiburg im Breisgau 1838, „unter lauter allgemeiner Zustimmung“ verkünden konnte, „daß nie und nirgends eine Trennung zwischen Nord- und Süddeutschland stattfinden dürfe und alle ein deutsches Band umschlinge“. Folglich sei die Wanderversammlung „geradezu als unser ‚nationales Institut‘“ apostrophiert worden.<sup>68</sup> Schon 1842 durfte man feststellen, „daß die Versammlung deutscher Naturforscher die erste war, welche die Idee einer geistigen Einheit Deutschlands unter den ungünstigsten Umständen verwirklichte und unter den mannigfachsten Schicksalen fortzupflanzen wußte“.<sup>69</sup> Für den Wissenschaftshistoriker SUDHOFF zeichnete sich daher gewissermaßen als Fazit in der GDNÄ-Geschichte ab:

„War das erste Halbjahrhundert der nationalen Auswirkung des deutschen Gedankens in der Schaffung einer blühend erfolgreichen deutschen Naturwissenschaft gewidmet, so das zweite dem Hinaustragen dieser Errungenschaften in die ganze geeinte Nation hinaus. Man wollte das Volk mit gemeinsamem Wissen durchdringen, ihm die allgemein anerkannten Grundlagen naturwissenschaftlichen Denkens vermitteln, auf daß es einmütiger, einheitlicher werde auch innerlich.“<sup>70</sup>

64 SUDHOFF 1922.

65 Ebenda, S. 24.

66 Ebenda, S. 24–25.

67 Ebenda, S. 29.

68 Ebenda, S. 30.

69 Ebenda, S. 31.

70 Ebenda, S. 39.

Für „das dritte Jahrfünftzig“ sah SUDHOFF für die Gesellschaft vor allem erstens die Aufgabe, „die Zahl ihrer Mitglieder und damit ihre Wirkungskraft noch erheblich zu steigern und in der Werbung nicht nachzulassen, bis ihre Mitgliedschaft alle umfaßt, die mit der Naturwissenschaft in Forschung, Lehre und Praxis nur irgend in Verbindung“ stehen. Zweitens aber formulierte er die Forderung „zu rastlosem Fortarbeiten [...] an der Weiterverbreitung echt naturwissenschaftlicher Denkweise“ in allen Kreisen und Schichten des Volkes.<sup>71</sup> Zudem trat für ihn jetzt Anfang der 1920er Jahre eine weitere Aufgabe hinzu, nämlich die „Mitarbeit an der geistigen Sammlung und Stützung der unter bedrückende Fremdherrschaft geratenen abgesprengten deutschen Volksteile“.<sup>72</sup> Diese sollten „in geistigem Zusammenhange bleiben und so aus stillem Weiterschaffen in deutscher Art die Kraft gewinnen“. In diesem Sinne war LORENZ OKEN jetzt als um „sein Deutschtum Ringende[r]“ zum „Blutzeugen“ „im Kampfe für die Freiheit der Wissenschaft“ geworden. Diesem Vorbild wollte man folgen „in festem geistigem Zusammenhalt als Glieder eines gegenwartsarmen, zukunfts gewissen Volkes unverbrauchter Kraft und Geistesstärke, das [...] in nimmermüdem Schaffenskampfe und geistiger Gemeinschaft alles Deutschen auf Erden für die Weltgeltung freier deutscher Wissenschaft“ streite.<sup>73</sup>

Vorsitzender der GDNÄ war 1921/1922 der berühmte Physiker MAX PLANCK (1858–1947, ML 1926) aus Berlin.<sup>74</sup> Am wissenschaftlichen Programm waren als Leopoldiner u. a. der Geologe JOHANNES WALTHER (1860–1937, ML 1892, später XIX. Präsident der Leopoldina, Amtszeit 1924–1931) mit dem Vortrag „Fortschritt und Rückschritt im Laufe der Erdgeschichte“, der schwedische Forschungsreisende SVEN (VON) HEDIN (1865–1952, ML 1909) mit dem Beitrag „Das Hochland von Tibet und seine Bewohner“, der Chemiker WOLFGANG OSTWALD (1883–1943, ML 1922) mit dem Referat „Kolloide und Ionen“, der Physiologe RUDOLF HÖBER (1873–1953, ML 1922) mit Ausführungen über „Die Wirkungen der Ionen auf physiologische Grenzflächen“ und der Physiologe JOHANNES VON KRIES (1853–1928, ML 1882) mit einem Vortrag zum Gedenken an KARL (CARL) LUDWIG beteiligt. Hinzu kommen Referate von später Zugewählten, wie dem Physiker MAX VON LAUE (1879–1960, ML 1926) zum Thema „Die Relativitätstheorie in der Physik“, dem Humangenetiker FRITZ LENZ (1887–1976, ML 1934) mit Ausführungen über „Die Vererbungslehre beim Menschen“, dem Chirurgen ERICH LEXER (1867–1937, ML 1936) zum Gebiet „Transplantation oder Plastik“ und dem Biochemiker KARL SPIRO (1867–1932, ML 1925) über das Thema „Die Wirkungen der Ionen auf Zellen und Gewebe“.<sup>75</sup> Die Vorträge fanden überwiegend in der Alberthalle des Kristallpalastes [Krystallpalast] statt,<sup>76</sup> ein 1886/1887 nach Entwürfen des Architekten ARWED ROSSBACH (1844–1902) errichteter Kuppelbau aus Eisen und Glas, der nach dem sächsischen König

71 Ebenda, S. 44.

72 Ebenda, S. 45.

73 Ebenda, S. 45.

74 PFANNENSTIEL 1958, S. 163, nennt weiterhin den Pathologen RICHARD PALTALUF (1858–1924) aus Wien und den Mathematiker WALTHER VON DYCK (1856–1934, ML 1887) aus München. Als Geschäftsführer bezeichnet PFANNENSTIEL 1958, S. 162, WIENER (wahrscheinlich der Leipziger Physiker OTTO HEINRICH WIENER [1862–1927] gemeint) und ZAUNICK. Das kann jedoch nicht zutreffen, wird doch der Leipziger Internist ADOLF VON STRÜMPELL (1853–1925) im Tagungsbericht als erster Geschäftsführer bezeichnet (WITTING 1923b, S. 7; vgl. VON STRÜMPELL 1923).

75 Erwähnungen bzw. Kurzfassungen in WITTING 1923b.

76 WITTING 1923b, S. 7.

ALBERT VON SACHSEN (1828–1902) benannt worden war. Der Gesamtkomplex befand sich auf dem Gelände des ehemaligen Schützenhauses.<sup>77</sup>

MAX PLANCK hatte in seinem Eingangsstatement in Hinblick auf das Wirken der Gründungsväter der Gesellschaft darauf verwiesen, dass „die treibende Kraft ihrer Beratungen die gemeinsame Überzeugung von der Notwendigkeit der Schaffung eines besonderen Organs [war], wie es die Franzosen und Engländer damals längst besaßen, welches eine engere persönliche Fühlungnahme aller auf dem Gebiete der Natur- und Heilkunde wissenschaftlich Arbeitenden herbeiführen sollte“. Dazu heißt es dann:

„Denn so sicherlich es für alle Zeiten wahr bleibt, daß auf wissenschaftlichen Versammlungen weder Entdeckungen gemacht noch schwebende Streitfragen durch gemeinsame Kundgebungen oder gar durch Majoritätsbeschlüsse entschieden werden können, ebenso sicher ist für die Befruchtung der wissenschaftlichen Arbeit des Einzelnen und für die Vermeidung schiefer Problemstellungen eine gelegentliche Aussprache mit Fachgenossen näherer oder auch entfernterer Gebiete von unschätzbare Bedeutung.“<sup>78</sup>

PLANCK betonte die untrennbare Einheit der Naturwissenschaften und nannte die „Scheidung in einzelne Fächer“ einen künstlichen, der Arbeitskraft des Einzelnen geschuldeten „Notbehelf“. Außerdem verwies er auf die gleichberechtigte Beteiligung der Mediziner – neben den Naturforschern: „Denn wie die Medizin auf die Naturforschung angewiesen ist, so kann auch die reine Naturforschung, wenn sie allseitig in die Tiefe gehen will, das Studium des lebenden Menschen auf die Dauer nicht missen.“<sup>79</sup> PLANCK nahm zudem die internationale Isolation der deutschen Wissenschaft im Nachgang des (Ersten) Weltkriegs besonders in den Fokus und betonte, „die deutschen Gelehrten [seien] gerne bereit [...], in eine ihnen ehrlich entgegengestreckte Hand einzuschlagen“. Für ihn stand fest: „Denn die Wissenschaft ist nun einmal ihrem Wesen nach international; daran kann kein Krieg und kein Völkerhaß irgend etwas ändern.“<sup>80</sup> Auch PLANCK gedachte insbesondere jener deutschen „Stammesbrüder in Not und Abhängigkeit von fremder Herrschaft“. Für die Zukunft der Gesellschaft gab er die Orientierung:

„Sie will immerdar sein eine Stätte der freien wissenschaftlichen Forschung, ein Sammelpunkt für unabhängig denkende, gleichstrebende Fachgenossen, eine Schutzwehr gegen das Überwuchern jeglicher Art von Stümpelei in der Natur- und Heilwissenschaft, ein Wahrzeichen für die Einheit und den Fortschritt deutscher Kultur. Mit dieser Losung tritt die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte ein in ihr zweites Jahrhundert.“<sup>81</sup>

Carl Gustav CARUS hatte mit seiner Vorlesung auf der Gründungsversammlung ein grundlegendes Manifest für die Gesellschaft geliefert. Zur 90. Versammlung in Hamburg 1928 übergab die Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek den Teilnehmern einen Neudruck in einer nummerierten Auflage von 1000 Stück mit einem Nachwort des als Herausgeber fungierenden Biologiehistorikers Adolf MEYER (-ABICH) (1893–1971, ML 1932).<sup>82</sup> Es folgten die Jahre der NS-Diktatur, mit einer vorerst letzten Tagung 1938 in Stuttgart.<sup>83</sup> Da nach dem Zweiten Weltkrieg von jener limitierten Edition wohl nur noch

<sup>77</sup> Der Kristallpalast-Komplex fiel dem Bombardement im Zweiten Weltkrieg zum Opfer.

<sup>78</sup> PLANCK 1923, S. 26–27.

<sup>79</sup> Ebenda, S. 27.

<sup>80</sup> Ebenda, S. 33.

<sup>81</sup> Ebenda.

<sup>82</sup> MEYER 1928.

<sup>83</sup> Siehe zur GDNÄ in der NS-Zeit das entsprechende Kapitel „Im Schatten des Nationalsozialismus. Zwischen Opportunismus und leiser Kritik“ in LOHSE 2022, S. 50–57.

wenige Exemplare im Umlauf vermutet wurden, ließ der Herausgeber MEYER-ABICH den Text erneut in seinem Buch *Biologie der Goethezeit* (1949) abdrucken.<sup>84</sup> Dennoch vermerkte die Leopoldina anlässlich der 103. Versammlung der Naturforscher und Ärzte 1964 in Weimar in einer besonderen *Festgabe* erneut diese Grundsatzrede ihres späteren XIII. Präsidenten der versammelten Gelehrtengemeinschaft vorlegen zu dürfen.<sup>85</sup>

### *Die einzige GDNÄ-Tagung in der DDR unter Leopoldina-Präsident Kurt Mothes*

Nachdem die Gesellschaft der Deutschen Naturforscher und Ärzte 1950 in München *de facto* wiedergegründet worden war, setzte sie in zweijährigem Rhythmus (jeweils in den geraden Jahren) ihre Tagungen fort. Mit ihren Veranstaltungen lieferte sie die Anregung für die Jahresversammlungen der Leopoldina, die ab 1955 ebenfalls im Zweijahresrhythmus (jeweils in ungeraden Jahren) stattfanden, seit 2011 dann in jährlichem Turnus.<sup>86</sup> Auf der ersten Jahresversammlung 1955 hielt der XXII. Leopoldina-Präsident Kurt MOTHES (1900–1983, ML 1940, Amtszeit 1954–1974) dazu fest:

„Die Jahresversammlung soll im zweijährigen Turnus stattfinden im Wechsel mit der Tagung Deutscher Naturforscher und Ärzte. Zu deren Jahrestagung soll eine Senatssitzung einberufen werden. So wollen wir eine engere Beziehung zu dieser Gesellschaft pflegen, die aus uns hervorgegangen ist.“<sup>87</sup>

Eine besonders enge Verbindung ergab sich mit der 103. GDNÄ-Tagung 1964. Diese Weimarer Versammlung ist ein weiterer Höhepunkt in den Beziehungen von Leopoldina und GDNÄ, und neben der Gründungsgeschichte derjenige, auf den in der historischen Ausstellung aus Anlass des 200. Gründungsjubiläums 2022 durch eine Schautafel unter der (nicht wirklich glücklichen) Überschrift „Blick hinter den Eisernen Vorhang – die 103. Versammlung in Weimar 1964“ besonders hingewiesen wurde.<sup>88</sup>

Die 99. Versammlung der GDNÄ in Hamburg<sup>89</sup> hatte in ihrer Geschäftssitzung in „Planten un Blumen“ am 26. September 1956 – in Erinnerung an die Gründung 1822 in Leipzig – beschlossen, „die 100. Versammlung im September des Jahres 1958 in Leipzig [also in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR, „Ostdeutschland“) – Anm. MK], abzuhalten, unter der Voraussetzung, daß der Plan sich als durchführbar erweist“.<sup>90</sup> Der XXII. Leopoldina-Präsident Kurt MOTHES wurde in den Vorstand gewählt sowie der Pathologe Heinrich BREDT (1906–1989, ML 1951) und der Internist Max BÜRGER (1885–1966, ML 1950) aus Leipzig zu Geschäftsführern der 100. Versammlung ausersehen.<sup>91</sup> Die Geschäftssitzung beschloss zudem „einstimmig, den Vorstand zu ermächtigen, auf der nächsten Vorstandsitzung im Februar 1957 zwei weitere Geschäftsführer [...] zu

84 CARUS [1822] in MEYER-ABICH 1949, S. 205–215.

85 CARUS [1822] in ZAUNICK 1964c, S. 91–97. Eine weitere Edition findet sich in VON ENGELHARDT 1997, S. 21–27.

86 Siehe KAASCH und KAASCH 2021, S. 53–65. Eine Ausnahme bildet die Jahresversammlung 1980 „Raum und Zeit“.

87 MOTHES 1955, S. 27 [437].

88 Vgl. auch das Kapitel „Blicke hinter den Eisernen Vorhang. Deutschland war geteilt, die GDNÄ nicht“ in LOHSE 2022, S. 58–63.

89 *GDNÄ-Versammlung 1956 Hamburg* 1957a.

90 *GDNÄ-Versammlung 1956 Hamburg* 1957b, hier S. X.

91 Ebenda.

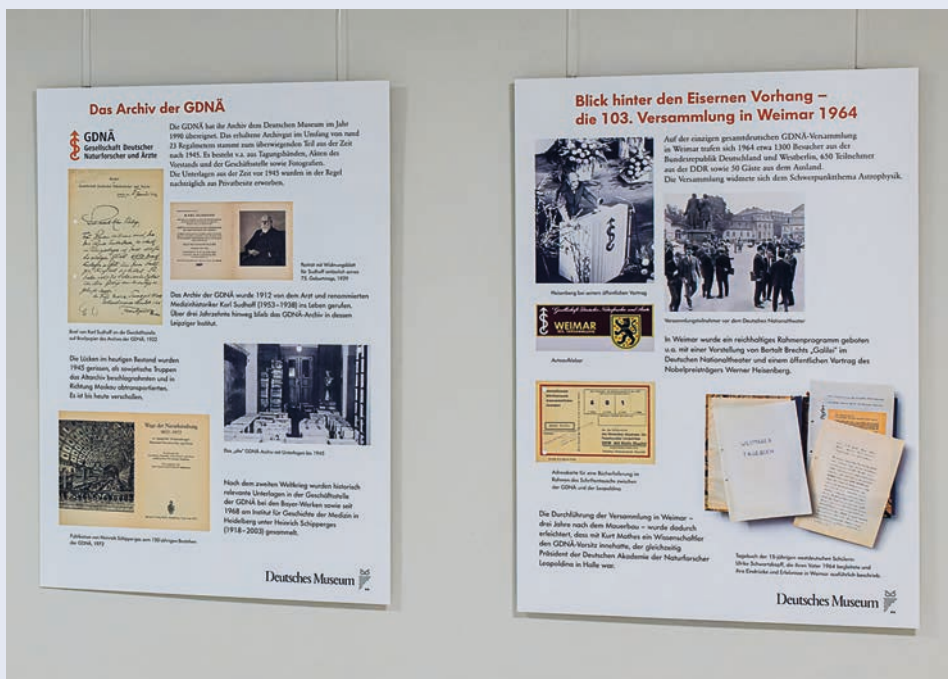


Abb. 4 Schautafeln zur Geschichte der GDNÄ, u. a. zur Weimarer Versammlung 1964 in der historischen Ausstellung des GDNÄ-Archivs zur Leipziger 200-Jahrfeier 2022. Foto: MIKA-fotografie | Berlin.

ernennen, wenn sich der Plan, in Leipzig zu tagen, als undurchführbar erweisen sollte“.<sup>92</sup> Wie wohl schon befürchtet, kam in der politisch angespannten Situation zwischen den beiden deutschen Staaten gegen Ende der 1950er Jahre die für 1958 vorgesehene Tagung in Leipzig nicht zustande, und die 100. Versammlung fand schließlich – wie üblich seit 1950 in der Bundesrepublik Deutschland (BRD, also „Westdeutschland“) – in Wiesbaden statt.

Mit dem „Mauerbau“ 1961 verschlechterte sich die Lage weiter. Die für Schweinfurt, die in Westdeutschland gelegene Gründungsstadt der Akademie, geplante Leopoldina-Jahresversammlung musste abgesagt werden.<sup>93</sup> Die Verbindungen von Leopoldina und GDNÄ wurden erheblich beeinträchtigt. Auf der 102. GDNÄ-Tagung 1962 in München wurde festgehalten, dass zum „größten Bedauern“ der Versammelten die Mitglieder der Gesellschaft aus der DDR, unter ihnen auch der als GDNÄ-Präsident nominierte Kurt MOTHES, nicht anwesend sein konnten. Leopoldina-Präsident MOTHES hatte daher an den amtierenden GDNÄ-Präsidenten, den Internisten Karl MATTHES (1905–1962, ML 1962), und die Münchener Naturforscherversammlung ein besonderes Grußtelegramm gesandt:

<sup>92</sup> Ebenda.

<sup>93</sup> Siehe dazu KAASCH und KAASCH 2021, S. 55–60.



„Das Präsidium der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina begrüßt Sie und die Gesellschaft herzlich anlässlich der Jahresversammlung und wünscht Glück in der Erfüllung der großen Aufgabe, die Sehnsucht der Menschen nach Erkenntnis zu stillen und die humanitären Ziele der Wissenschaft zu fördern. Mothes“

Die GDNÄ-Tagung in München dankte durch ihren Präsidenten MATTHES der Leopoldina mit einem Antworttelegramm:

„Die 102. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte dankt in historisch gegebener schwesterlicher Verbundenheit warm für Ihre guten Wünsche. Die Academia Leopoldina und unsere Gesellschaft sind sich einig im Geiste humanitärer Wissenschaft, ihrer Pflege und ihrer Verbreitung unter den Völkern der Erde. Karl Matthes“<sup>94</sup>

Auf diese Weise wurde versucht, auch in jener kritischen Phase der politischen Spannungen zwischen Ost und West eine Brückenfunktion zu erhalten. Trotz der schwierigen Lage wurde auf der 102. Versammlung 1962 in München erneut vorgeschlagen, die noch gesamtdeutsche (aber westdeutsch dominierte) Gesellschaft in der DDR tagen zu lassen. Die Geschäftssitzung am 13. September 1962 hatte für die Treffen 1964 und 1966 festgelegt, „daß eine der beiden Versammlungen an einem Orte in der DDR und die andere an einem Orte in Österreich stattfinden solle. Dem Vorstand wurde es überlassen, die Reihenfolge der Ortswahl festzulegen.“<sup>95</sup>

Mit dem GDNÄ-Vorsitz von Leopoldina-Präsident MOTHES und der Ausrichtung in Weimar rückte das Verhältnis von GDNÄ und Akademie noch stärker in den Fokus. Im Dezember 1962 beschäftigte sich das Leopoldina-Präsidium neben der Leopoldina-Jahresversammlung 1963 auch mit der Einforderung von Themenvorschlägen für die GDNÄ-Tagung 1964 und dem als Tagungsort vorgesehenen Deutschen National-Theater in Weimar.<sup>96</sup> Im Februar 1963 hielt die Akademieführung fest, dass die „Thematik des wissenschaftlichen Programms“ der Leopoldina-Jahresversammlung (vorgesehen war die Physiologie des zentralen Nervensystems und damit zusammenhängende regulatorische Probleme) mit dem wissenschaftlichen Programm der Naturforschertagung abgestimmt werden müsse.<sup>97</sup> Das Leopoldina-Präsidium erörterte, dass Präsident MOTHES gemeinsam mit dem Chemiker, Leopoldiner und GDNÄ-Vorstandsmitglied Erich THILO (1898–1977, ML 1956) zur GDNÄ-Vorstandssitzung nach München fahren sollte und zwei Leopoldiner, nämlich den Pathologen Günter BRUNS (1914–2003, ML 1960) und den Physiker Paul GÖRLICH (1905–1986, ML 1957), als Tagungssekretäre festschreiben lassen wollte.

Am 22. Februar 1963 beschloss der GDNÄ-Vorstand endgültig einstimmig, dass der GDNÄ-Vorsitzende (1963/1964) Kurt MOTHES die 103. Versammlung für den Oktober 1964 in Weimar (DDR) vorbereiten sollte, während der Vorsitzende (1965/1966), der Chemiker Otto KRATKY (1902–1995, ML 1959), die nachfolgende Tagung im September 1966 in Wien (Österreich) durchführen würde.<sup>98</sup>

94 *GDNÄ-Versammlung* 1962 München 1963a, S. IX.

95 *GDNÄ-Versammlung* 1962 München 1963b, S. XV. Vgl. *GDNÄ-Versammlung* 1964 Weimar 1965b, S. V (dort Zitat).

96 HAL P1 Protokolle 09, Protokoll der Präsidialsitzung am 14. Dezember 1962.

97 HAL P1 Protokolle 09, auch Protokolle 13, Protokoll der Präsidialsitzung am 20. Februar 1963.

98 *GDNÄ-Versammlung* 1964 Weimar 1965b, S. V.

„Auf Grund der bestehenden langen Beziehungen zwischen der LEOPOLDINA und der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte“ übernahm es die Akademie, zur Veranstaltung eine besondere Festgabe herauszubringen.<sup>99</sup> Sie enthielt unter der maßgeblichen Verantwortung des *Director Ephemeridum* der Leopoldina Rudolph ZAUNICK und in der Herausgeberschaft von Präsident MOTHES mehrere Beiträge, die verschiedene Aspekte der Verbindungen von Naturforscherakademie und Naturforschersammlungen seit den Vorläuferüberlegungen unter Johann Salomo Christoph SCHWEIGGER und der Gründung unter Lorenz OKEN behandelten, u. a. war auch ein Neuabdruck der CARUS' Rede von 1822 eingefügt.<sup>100</sup>

Wie es im Vorwort zur Festgabe von Leopoldina-Präsident MOTHES heißt, bringe die Edition „eine besondere Verbundenheit beider wissenschaftlicher Organisationen zum Ausdruck“. MOTHES verwies darauf, dass die Gründung der GDNÄ seinerzeit „aus dem Schoße der Akademie“ erfolgt sei und stellte dazu fest:

„Struktur und Arbeitsweise der Leopoldina vor 140 Jahren gestatteten nicht die Befriedigung aller Bedürfnisse der Gelehrten jener Zeit. Die Gesellschaft war ein beweglicherer Ort der intensiven wissenschaftlichen Begegnung. Diese Begegnung war zunächst auf die aktiven Forscher beschränkt. Die geübte Freizügigkeit beim Zugang zu den Naturforschertagungen hatte zur Folge, daß mehr und mehr Naturwissenschaftler und Ärzte sich versammelten, die ihre wissenschaftliche Bildung ergänzen und erweitern wollten. Die Gesellschaft übernahm Aufgaben, die von der Akademie selbst gar nicht gelöst werden konnten. Die Gesellschaft wurde zu einer notwendigen, wichtigen Ergänzung der Akademie.“

Für Akademiepräsident MOTHES war die Bedeutung der GDNÄ „in der Kulturgeschichte unseres Volkes [...] unerschätzbar groß“. Sie sei „ein strahlendes Kleinod im Kranze der kulturellen Einrichtungen der Staaten deutscher Sprache“. In Anbetracht der herrschenden politischen Verhältnisse war die „Funktion des wissenschaftlichen Verkehrs über die Grenzen der Disziplinen und Staaten hinaus“ von besonderer Wichtigkeit.<sup>101</sup>

Auf der Senatssitzung am 24. Oktober 1963 anlässlich der Leopoldina-Jahresversammlung „Die Nervenphysiologie in gegenwärtiger Sicht“ erläuterte Leopoldina-Präsident MOTHES vor den versammelten Senatoren ebenfalls „die alten Beziehungen der Leopoldina zur Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte“. Er ging dabei auf die Gründungsgeschichte der GDNÄ („eigentlich aus einem Versagen der Leopoldina heraus“) ein, betonte die Entwicklung enger Beziehungen und guter Zusammenarbeit nach dem Zweiten Weltkrieg und erörterte „die jetzt verschiedenartigen Aufgaben der beiden wissenschaftlichen Institutionen“. MOTHES verwies auf die in Weimar geplante GDNÄ-

99 Das Protokoll der Präsidialsitzung am 30. Juli 1963 hält dazu fest: „Auf Grund der bestehenden langen Beziehungen zwischen der LEOPOLDINA und der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte soll aus Anlaß der Naturforschertagung in Weimar allen Teilnehmern ein Heft der Nova Acta Leopoldina als Geschenk der Akademie überreicht werden.“ Das Präsidium stimmte überein, dass die Publikation „geeignete Beiträge“ von Leopoldina-Mitgliedern enthalten sollte. Auf der Präsidialsitzung im Oktober 1963 wurde der Stand der Festschrift erörtert und „[b]estehende Unklarheiten über den Gegenstand der Arbeiten“ ausgeräumt, indem die Festlegung getroffen wird, „daß die vorgesehenen Arbeiten in ihrer Thematik Beziehungen zum Raum Weimar und Jena, aber auch Beziehungen bekannter Mitglieder der Leopoldina zur Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte aufweisen sollten, wobei nicht nur naturwissenschaftliche sondern auch kulturpolitische [Beziehungen] der neuen Zeit der Darstellung zugrundegelegt werden können“. Protokoll der Präsidialsitzung vom 12. Oktober 1963, beide in HAL P1 Protokolle 09, auch in Protokolle 13.

100 MOTHES 1964a; CARUS' Rede dort in ZAUNICK 1964c, S. 91–97, erneut abgedruckt.

101 MOTHES 1964b.

Tagung als Gelegenheit für persönliche Kontakte, schränkte aber ein, „daß im Interesse der wissenschaftlichen Tätigkeit der führenden Leopoldina-Mitglieder keine Überlastung mit organisatorischen Arbeiten [...] verbunden sein dürfe“.<sup>102</sup> Im Dezember 1963 konnte der Akademievorstand feststellen, dass die Vorbereitungen der Weimarer GDNÄ-Tagung in „positivem Sinne“ vorangingen. Sowohl Horst SINDERMANN (1915–1990), der für den Akademiesitzort Halle zuständige Erste Sekretär der Bezirksleitung Halle der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED), als auch der Staatsratsvorsitzende und Erste Sekretär des Zentralkomitees der SED Walter ULBRICHT (1893–1973) hatten sich zustimmend geäußert.<sup>103</sup> Schließlich hatte auch das für die Akademie zuständige Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen signalisiert, dass man dort „keinerlei Bedenken gegen eine Werbung von neuen Mitgliedern für die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte bei Bürgern der DDR“ habe. Daher sei „die Zusammenarbeit mit den hiesigen Dienststellen in Bezug auf die Weimarer Tagung positiv zu bewerten“.<sup>104</sup>

Die Wahl der relativ kleinen Klassikerstadt Weimar als Tagungsort erwies sich als nicht unproblematisch. Die Unterbringungsmöglichkeiten dort waren beschränkt, die Teilnehmerzahl musste daher limitiert werden.<sup>105</sup> Die sonst für GDNÄ-Versammlungen charakteristische Verbindung mit Kongressen verschiedener wissenschaftlicher Fachgesellschaften erwies sich als undurchführbar. Solche Nachteile wären wohl bei einer Veranstaltung in Leipzig – wie sie der DDR-Regierung erwünschter gewesen wäre – vermieden worden, gleichwohl betonte MOTHES, dass man durchaus auch Erinnerungen an „das Scheitern der Verhandlungen vor 6 Jahren zur Vorbereitung der 100. Versammlung in Leipzig, der Gründungsstadt unserer Gesellschaft, [...] gern ausgeschaltet wissen“ wollte.<sup>106</sup> Man hatte sich für Weimar entschieden, „weil diese für die deutsche Kultur so bedeutsame Stadt und ihre herbstlich schöne wie auch in vieler Beziehung denkwürdige Umgebung uns die für eine solche Tagung unerläßliche Atmosphäre zu schenken versprach. Schließlich ist nach der Teilung des Vaterlandes jede Besinnung auf den gemeinsamen geistigen Besitz einige Opfer wert.“<sup>107</sup>

Neben dem Vorsitzenden MOTHES agierten in Weimar die beiden Leopoldiner Günter BRUNS und Paul GÖRLICH, beide aus der nahegelegenen Universitätsstadt Jena, als Geschäftsführer. Trotz der Beschränkungen der Teilnehmerzahl im Deutschen Nationaltheater zu Weimar, die eine Übertragung auch an andere Orte erforderlich machten, erwies sich die Veranstaltung als überaus erfolgreich. Sie wurde die einzige GDNÄ-Versammlung in der DDR bis zur Wende 1989/1990. An der GDNÄ-Tagung 1964 in Weimar nahmen laut *Allgemeinem Bericht* etwa 2000 Teilnehmer und Gäste teil, „davon 1200 aus der

102 HAL P1 Protokolle 09, auch in Protokolle 13, Protokoll der Senatssitzung vom 24. Oktober 1963.

103 HAL P1 Protokolle 09, auch in Protokolle 13, Protokoll der Präsidialsitzung vom 7. Dezember 1963.

104 HAL P1 Protokolle 09, auch in Protokolle 13, Protokoll der Präsidialsitzung vom 18. September 1964.

105 MOTHES 1965a, S. IX: „So mußte einigen hundert Personen aus allen Teilen Deutschlands abgeschrieben werden. Sollten sich in unserer spannungsreichen, zu Mißdeutungen bereiten Zeit aus dieser Notwendigkeit fehlerhafte Beurteilungen ergeben, so möchte ich schon jetzt mit Nachdruck darauf hinweisen, daß eine Verlegung der Versammlung nach Leipzig diese Einschränkung des Besuches nicht nötig gemacht hätte, worauf uns die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik wiederholt hingewiesen hat.“

106 MOTHES 1965a, S. IX.

107 Ebenda.

Bundesrepublik, mehr als 100 aus West-Berlin, 50 aus dem Auslande“.<sup>108</sup> MOTHES hielt dazu in seiner Eröffnungsrede fest:

„Aber vielleicht gibt es doch Grund genug, sich ein wenig zu freuen, wenn ich Ihnen sage, daß 1200 Gäste aus der Bundesrepublik hier weilen, was seit 1945 bei keiner wissenschaftlichen Tagung in der Deutschen Demokratischen Republik der Fall war, daß aber, und das wiegt wohl sehr viel, mehr als 800 Wissenschaftler aus der Deutschen Demokratischen Republik an unserer Versammlung teilnehmen, was in den letzten 12 Jahren nicht ein einziges Mal auch nur annähernd erzielt werden konnte.“<sup>109</sup>

Paul GÖRLICH verwies in seiner Begrüßung auf jene 14. Versammlung in Jena 1836 unter KIESER und ZENKER, an der seinerzeit 370 Teilnehmer (darunter 29 aus dem Ausland) teilgenommen hätten. Er hoffte, dass die Gäste sich diesmal in der Schwesterstadt Weimar wohlfühlen und – wie einst bereits von OKEN gewünscht – „nicht bloß gelehrte Mitteilungen Zweck der Versammlung“ seien, sondern vielmehr „auch das Kennenlernen der Gelehrten untereinander von Angesicht, Stimme und Rede“, solle man sich doch „abends miteinander zu Tisch setzen, damit die Unterhaltung sich auch auf die Gegenstände des Lebens verbreite und die Bekanntschaften zahlreicher und inniger werden“.<sup>110</sup> Schon KIESER hatte seinerzeit – SUDHOFF hatte 1922 daran erinnert – auf „das allmählich zum Volksbewußtsein kommende Gefühl der Bedeutung der Naturwissenschaft für das Leben der Zeit“ aufmerksam gemacht, das sich in den seither verstrichenen 128 Jahren bis 1964 in einem Entwicklungsprozess „konsequent und unerbittlich“, zum Beispiel mit Blick auf die zeitgenössische Physik, verstärkt habe.<sup>111</sup>

Für die DDR-Regierung nutzte der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates Alexander ABUSCH (1902–1982) die durch die Naturforscherversammlung gebotene deutsch-deutsche Bühne zu politischer Stellungnahme. Man habe dem Ersuchen der GDNÄ zur Weimarer Tagung gern entsprochen:

„Es mag bei der nationalen Entwicklung unseres Volkes, die heute die Realität von zwei deutschen Staaten mit einer unterschiedlichen Gesellschaftsordnung aufweist, ungewöhnlich geworden sein, daß eine wissenschaftliche Gesellschaft mit einer überwiegenden Zahl von westdeutschen Mitgliedern hier bei uns zu ihrer Versammlung zusammenkommt. Aber uns scheint, daß das Zusammenkommen und Miteinanderreden von Wissenschaftlern aus beiden deutschen Staaten einen großen humanen und nationalen Sinn hat.“<sup>112</sup>

Da sich die „weltanschaulichen Positionen und politischen Anschauungen“ deutlich unterschieden, erwarte natürlich niemand, dass die westdeutschen Teilnehmer für die sozialistischen Überzeugungen gewonnen werden könnten. Jedoch biete die Tagung den Wissenschaftlern aus Westdeutschland und aus anderen Westländern die Möglichkeit, die DDR „unmittelbar kennenzulernen“ und durch Herangehen mit „wissenschaftlichem Verstand“ einen Eindruck von der ersten sozialistischen Gesellschaft auf deutschem Boden und deren Verhältnis zu den Wissenschaften zu erlangen. ABUSCH verwies in diesem Zusammenhang auf den großzügigen Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen, auf neue Wege in Naturwissenschaften und Medizin und bei der Heranbildung qualifizierter

108 *GDNÄ-Versammlung 1964 Weimar* 1965b, S. V. Die im Tagungsbericht veröffentlichten Zahlen schwanken etwas, so nennt GÖRLICH in der Begrüßungsrede: 2100 in Weimar anwesende Gäste, darunter 45 Ausländer (GÖRLICH 1965, S. VI).

109 MOTHES 1965a, S. IX.

110 GÖRLICH 1965, S. V–VI.

111 Ebenda, S. VI.

112 ABUSCH 1965, S. VI.

junger Wissenschaftler mit bis in das Jahr 2000 angelegten Entwicklungskonzeptionen im Bildungswesen. Man beabsichtige, die „wissenschaftlich-technische Revolution unseres Zeitalters [...] mit dem Geist unserer neuen Gesellschaft“ zu verbinden: „Das für Wissenschaftler aus anderen Ländern besonders Neuartige besteht darin, daß wir bewußt und allseitig dafür arbeiten, das ganze Volk zu einem wissenschaftlichen Denken zu führen.“<sup>113</sup> ABUSCH erinnerte an die große kulturelle Bedeutung Weimars für das deutsche Volk und die „erschütterndsten und unauslöschlichen Erlebnisse“, die sich nunmehr nach den Jahren der NS-Diktatur mit dem nahegelegenen ehemaligen Konzentrationslager Buchenwald und diesem Ort verbinden. Daraus folgerte er, dass es ein gemeinsames „tiefes Lebensinteresse unseres Volkes“ sei, „daß der deutsche Boden, daß die beiden deutschen Staaten freibleiben von jeder Atombewaffnung“. In diesem Kontext erinnerte er an den „bisher unbeantworteten Brief“ des Vorsitzenden des DDR-Staatsrates Walter ULBRICHT an den Bundeskanzler Ludwig ERHARD (1897–1977) vom 26. Mai 1964 „mit dem Vorschlag, keine Kernwaffen zu produzieren und zu lagern“.<sup>114</sup>

In seiner Eröffnungsansprache meinte Kurt MOTHES – trotz aller politischen Problematik –, es sei „ganz natürlich, daß unsere Gesellschaft seit ihrer Gründung sich nicht an Staatsgrenzen gehalten“ habe. „Vor welchen Grenzen des zersplitterten Vaterlandes“ hätte sie vor 140 Jahren auch Halt machen sollen, so MOTHES. Man sei zwar nie in die Schweiz gegangen, weil dort mit der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft eine ähnliche Vereinigung von Vorbildcharakter existierte. Im deutschen und österreichischen Gebiet habe man aber alle Regionen besucht.<sup>115</sup> Er erinnerte an Alexander VON HUMBOLDT und dessen Eröffnungsrede 1828 in Berlin zur Wirksamkeit der Gesellschaft im deutschsprachigen Raum:

„Überall, wo die deutsche Sprache ertönt und ihr sinniger Bau auf den Geist und das Gemüth der Völker einwirkt [...], überall in dem weiten Gebiete deutscher Nation nennen wir unser jedes Bestreben, dem geheimen Wirken der Naturkräfte nachzuspüren, sei es in den weiten Himmelsräumen, dem höchsten Problem der Mechanik, oder in dem Inneren des starren Erdkörpers, oder in dem zart gewebten Netze organischer Gebilde. Von edlen Fürsten beschirmt, hat dieser Verein alljährlich an Interesse und Umfang zugenommen. Jede Entfernung, welche Verschiedenheit der Religion und bürgerlicher Verfassung erzeugen könnten, ist hier aufgehoben. Deutschland offenbart sich gleichsam in seiner geistigen Einheit; und, wie Erkenntniß des Wahren und Ausübung der Pflicht der höchste Zweck der Sittlichkeit sind, so schwächt jenes Gefühl der Einheit keine der Banden, welche jedem von uns Religion, Verfassung und Gesetze der Heimath theuer machen.“<sup>116</sup>

Diesen Appell HUMBOLDTS setzte MOTHES in den Kontext des geteilten Deutschlands der 1960er Jahre. Er verweist dabei auf die große „vaterländische Aufgabe unserer Gesellschaft“, die „fast auf jeder Tagung zwischen 1822 und 1872“ aufscheint, und für OKEN mit Versammlungen als das „geistige Symbol der deutschen Einheit“ gefasst werden. „Goethe sagt 1828: ‚Sie ersetzen uns Deutschen den Mangel einer Hauptstadt.‘ Alexander von Humboldt spricht ein anderes Mal über die Gesellschaft als von dem ‚schwachen Lichtbild der mythischen Einheit des deutschen Volkes.‘“<sup>117</sup>

113 Ebenda, S. VI–VII.

114 Ebenda, S. VII.

115 MOTHES 1965a, S. IX.

116 HUMBOLDT [1828], zitiert in MOTHES 1965a, S. IX. Rede HUMBOLDTS in HUMBOLDT und LICHTENSTEIN 1829, S. 13–16, hier S. 14.

117 GOETHE [1828], zitiert in MOTHES 1965a, S. IX.

MOTHES verwies auf die Festschrift der Akademie, die neben den Verbindungen der Leopoldina zur GDNÄ auch den Beziehungen der Naturforscherversammlungen zum thüringisch-sächsischen Raum, insbesondere auch um Weimar und Jena, gedenkt, und stellte nochmals fest: „Die Akademie reichte nicht aus, ein Ort der Begegnung für alle Wissenschaftler zu sein. Die Gesellschaft wollte keine personelle Einschränkung.“ Die Tore der Versammlungen sollten für alle interessierten Menschen offen sein. Die Sektionen bildeten schließlich die Vorläufer der wissenschaftlichen Gesellschaften einzelner Fachgebiete im deutschsprachigen Raum. Viele Fachgesellschaften tagten im Umfeld der GDNÄ, sodass die Kongresse immer größer wurden. Mit der Neuetablierung ab 1950 wurde dann ein neuer Zustand erreicht und eine veränderte Herangehensweise gewählt. Diese umfasste, „daß Gelehrte von Rang zum Kollegen der anderen Disziplin sprechen, aber nicht nur der Forscher zum Forscher, sondern hier erhält jeder, der mit Wissenschaft zu tun hat, ganz besonders der Lehrer, der Arzt, aber auch der Ingenieur, der Chemiker aus berufensystem Mund unmittelbar Kenntnis von der Entwicklung der wissenschaftlichen Kultur“.<sup>118</sup> MOTHES erinnerte an die großen Namen, die sich im Umfeld der GdNÄ/GDNÄ und der Leopoldina versammelten, neben OKEN, etwa auch an PURKYNĚ und vor allem CARUS, der als Persönlichkeit in besonderem Maße geeignet ist, Symbol für die Leopoldina und für die Versammlungen zu sein:

„Er stand in besonderer geistiger Beziehung zum Weimarer Kreis, hatte eine führende Rolle sowohl in unserer Gesellschaft als auch in der Leopoldina, und in seiner Person vereinigten sich großes Arzttum und echte Wissenschaftlichkeit.“<sup>119</sup>

Eine Schautafel im Souterrain des Kongressgebäudes am Zoo im Jahr 2022 zeigte u. a. ein Bild von Physiknobelpreisträger Werner HEISENBERG (1901–1976, ML 1933, Ehrenmitglied [EML] 1967) während seines öffentlichen Vortrags über „Die Theorie der Elementarteilchen“ am 6. Oktober 1964.<sup>120</sup> Das eigentliche Tagungsprogramm 1964 wurde von zwei weiteren Leopoldinern, nämlich dem Astrophysiker Albrecht UNSÖLD (1905–1995, ML 1962) und dem Biochemiker Theodor BÜCHER (1914–1997, ML 1963), organisiert. Es hatte die zwei Schwerpunktthemen (1.) „Sonne und Erde“ sowie (2.) „Mannigfaltigkeit und Muster“. Neben Leopoldina-Präsident MOTHES, der seinen Vortrag „Chemische Muster und Entwicklung in der Pflanzenwelt“ im Rahmen des Komplexes (2.) hielt, da er auf die Festrede zugunsten des Physikhistorikers Hans SCHIMANK (1888–1979), der zum 400. Geburtstag von Galileo GALILEI (1564–1641/1642) sprach, verzichtet hatte, waren von den Referenten nur zwei Leopoldina-Mitglieder, nämlich der armenische Astrophysiker Viktor Amazaspovič AMBARZUMIAN (AMBARCUMJAN, 1908–1996, ML 1959), der „Über die Evolution der Galaxien“ redete, und der österreichische Zoologe Konrad LORENZ (1903–1989, ML 1957), der „Über die Entstehung von Mannigfaltigkeit“ im Tierreich vortrug. Hingegen empfahlen sich wohl mehrere Sprecher für eine spätere Aufnahme in die Akademie. Von den Referenten aus Themenbereich (1.) wurden später in die Leopoldina gewählt: der belgische Astronom Marcel G. J. MINNAERT (1893–1970, ML 1965, „Vom Geophysikalischen Jahr zum Jahr der ruhigen Sonne“), der sowjetische Physiker Sergej Leonidovič MANDELSTAM (1910–1990, ML 1966, „Über die

<sup>118</sup> Alle Zitate des Absatzes in MOTHES 1965a, S. X.

<sup>119</sup> Ebenda, S. XI.

<sup>120</sup> Siehe *GDNÄ-Versammlung 1964 Weimar* 1965b, S. XXI.

Röntgenstrahlung der Sonne“), der Astronom Nikolaus RICHTER (1910–1980, ML 1972, „Kometen und Sonnenaktivität“), der Geophysiker Hans CLOSS (1907–1982, ML 1965, „Geophysikalische Untersuchung des Untergrundes von Europa“) und der Ozeanograph Günter DIETRICH (1911–1972, ML 1969, „Aufgaben und Ergebnisse der gegenwärtigen Meereskunde“). Von den Referenten zu Themenkomplex (2.) waren das der französische Wissenschaftshistoriker Jacques ROGER (1920–1990, ML 1967, „Die Auffassung des Typus bei Buffon und Goethe“), der niederländische Pädiater Jean Henri Pierre JONXIS (1907–1995, ML 1966, „Baumuster des Blutfarbstoffes im Blickfeld des Arztes“), der deutsch-amerikanische Genetiker Curt STERN (1902–1981, ML 1965, „Entwicklung und die Genetik von Mustern“) und der Genetiker Wolfgang BEERMANN (1921–2000, ML 1966, „Operative Gliederung der Chromosomen“).<sup>121</sup>

Nach dem Abschlussvortrag der Tagung ging der GDNÄ-Vorsitzende und Leopoldina-Präsident MOTHES nochmals auf die Verbindungen von Naturforscherversammlungen und Akademie ein.<sup>122</sup> Um 1652, als Schweinfurter Ärzte die *Academia naturae curiosorum* gründeten, umfassten die Medizinischen Fakultäten der Universitäten noch sämtliche Bereiche der Naturforschung. Es war daher selbstverständlich, dass Ärzte sich mit diesen Gebieten beschäftigten. Doch nicht allein diesem Zugang, sondern der großen Not des Volkes nach dem Dreißigjährigen Krieg war es geschuldet, dass sich Stadtärzte so für die Zusammenarbeit von Naturforschern über Grenzen hinweg einsetzten. Als sich 1822 die GdNÄ aus der Leopoldina heraus entwickelte, hatten sich die Strukturen der sich nun herausdifferenzierenden Naturwissenschaften und der Medizin verändert. Selbstständige naturwissenschaftliche Fächer bildeten sich heraus. „Aber auf Grund der Tradition der Leopoldina“ – so MOTHES weiter – „blieb eine Zusammenarbeit von wissenschaftlich gebildeten, forschenden Ärzten und Naturforschern schlechthin erwünscht“ und auch die GdNÄ/GDNÄ-Versammlungen fühlten sich noch immer vor allem „der leidenden Menschheit verpflichtet“.<sup>123</sup>

Im Nachgang der Weimarer Tagung diskutierte das Leopoldina-Präsidium u. a. über das weitgehende Fehlen eines Presseechos auf die Veranstaltung in den DDR-Medien und die Finanzierung, die durch Beiträge von GDNÄ-Mitgliedern aus der DDR (einschließlich der im Vorfeld der Tagung Neueingetretenen) weitgehend bestritten werden konnte, sodass nur ein geringer Zuschuss von westdeutscher Seite erforderlich blieb.<sup>124</sup>

In seiner Präsidentenrede auf der Jahresversammlung „Strahlung“ im Oktober 1965 konnte Leopoldina-Präsident MOTHES ein verbessertes Verhältnis der Akademie zu den staatlichen Stellen der DDR konstatieren, das auch mit der Weimarer GDNÄ-Tagung verbunden schien:

„Das neue Verhältnis zwischen Akademie und Regierung fand einen sichtbaren Ausdruck im Naturforschertag in Weimar. Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte ist dem Schoße unserer Akademie entwachsen. Beide Institutionen arbeiten seit langem auf das engste zusammen. So war Weimar auch eine besondere Angelegenheit unserer Akademie.“<sup>125</sup>

121 Alle in *GDNÄ-Versammlung 1964 Weimar 1965a*.

122 MOTHES 1965b, S. XXII.

123 Ebenda.

124 HAL P1 Protokolle 09, auch in Protokolle 14, Protokoll der Präsidialsitzung vom 9. November 1964. Von offizieller Seite war wohl vorgebracht worden, dass nur zur Eröffnungsveranstaltung Pressevertreter anwesend waren.

125 MOTHES 1966, S. 18–19.

In die Vorbereitung der Leopoldina-Jahresversammlungen flossen dann auch die Erfahrungen aus dem Kontext der Weimarer GDNÄ-Tagung ein. So forderte der Präsident, dass man bei der Planung des wissenschaftlichen Programms der Leopoldina-Tagung „zunächst möglichst zu klaren Vorstellungen der Thematik kommen und dann die Personenfrage erörtern sollte, ein Verfahren, das sich auch bei der Programmgestaltung der Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte bewährt habe“.<sup>126</sup>

Gedankenspiele, die Veranstaltungen der GDNÄ in einem fünfteiligen Zyklus abzuhalten (einmal in Österreich, einmal in der Schweiz, zweimal in der BRD/Westdeutschland, einmal in der DDR/Ostdeutschland) und 1972 die Gründung vor 150 Jahren feierlich in Leipzig zu begehen,<sup>127</sup> hatten unter den fortschreitenden Abgrenzungsbestrebungen der DDR-Entscheidungssträger ebenso wenig eine Chance, wie Pläne, ein Ostbüro der GDNÄ mit einem Vizepräsidenten in der DDR einzurichten.<sup>128</sup> In einer Besprechung von Präsident MOTHES mit den Regierungsvertretern Hans-Joachim BÖHME (1931–1995), Staatssekretär und 1. Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen Ernst-Joachim GIESSMANN (1919–2004),<sup>129</sup> und Edith OESER (1930–2005), stellvertretende Ministerin, wurde am 13. Mai 1970 auch ausführlich über den Umgang mit der GDNÄ gesprochen. In einer Aktennotiz<sup>130</sup> hielt MOTHES dazu fest, dass er sich bei maßgebenden westdeutschen GDNÄ-Mitgliedern für ein solches Ostbüro eingesetzt habe und durch eine „völlig andere und radikale Lösung“ (den faktischen Abbruch der Verbindungen) persönlich getroffen und bei den Kollegen kompromittiert sei:

„Diese Lösung ist auch rechtlich fragwürdig, da auf Grund von Empfehlungen des damaligen Staatssekretärs für das Hoch- und Fachschulwesen Herrn Gießmann [...] die Mitglieder der DDR aufgefordert worden sind, die lebenslängliche Mitgliedschaft zu erwerben, um die Finanzierung der Weimarer Tagung zu ermöglichen. Meines Erachtens erweckt es kein Vertrauen, wenn dieselbe Instanz nach wenigen Jahren die Mitgliedschaft annulliert.“<sup>131</sup>

OESER und BÖHME betonten, dass sie selbst die Entscheidung bedauerten. Diese sei aber notwendig geworden, „da eine sehr große Zahl von Wissenschaftlern Einspruch erhoben“ habe, weil „sie aus ihren Fachgesellschaften, die in der Bundesrepublik ansässig sind, austreten müßten“, die GDNÄ aber „einen Sonderstatus erhalte“, wenn sie bestehen bliebe. Angesichts jener Proteste habe man sich „für eine klare Regelung ohne jede Ausnahme“ entschieden. Bei der derzeitigen Politik der BRD seien gemeinsame Organisationen nicht mehr möglich, jedoch wäre es denkbar, dass eine Parallelorganisation später wieder besser mit der GDNÄ kooperieren könne und eine gemeinsame 150-Jahrfeier in Leipzig vorstellbar würde.<sup>132</sup> Das war allerdings reine Rhetorik, die Abgrenzungspolitik hatte gesiegt. Die Leopoldina war eine der wenigen Institutionen, die ihren gesamtdeutschen Charakter über die Zeit der deutschen Teilung weitgehend bewahren konnten.

126 HAL P1 Protokolle 15, Protokoll der Präsidialsitzung am 23. März 1966. Bezug zur Planung der Jahresversammlung 1967.

127 Siehe dazu HAL P1 Protokolle 17, Protokoll der Präsidialsitzung am 15. Februar 1969.

128 Siehe Anlage zur Besprechung mit den Ministern Dr. BÖHME und Frau Prof. OESER am 13. Mai 1970, in HAL P1 Protokolle 17.

129 GIESSMANN war zum Zeitpunkt der Aussprache erkrankt.

130 Ebenda.

131 Ebenda.

132 Ebenda.



### *Die GDNÄ 2002 am Akademiesitzort Halle*

Die GDNÄ tagte, sieht man von den Veranstaltungen von 1990 und 1998 im einst zerteilten Berlin ab, vom 21. bis 24. September 2002 am Akademiesitzort Halle das erste Mal nach der Wiedervereinigung in den Neuen Bundesländern. Das Generalthema der 122. Versammlung „Kosmos – Erde – Leben“<sup>133</sup> zeigt sich (wohl eher zufällig) anschlussfähig an die Weimarer Tagung von 1964. Dagegen war der Ort auf jeden Fall ganz bewusst gewählt, konnte doch in diesem Jahr die hallese Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ihr 500-jähriges Bestehen<sup>134</sup> und die Leopoldina ihr 350-jähriges Jubiläum<sup>135</sup> begehen. Der XXIV. Leopoldina-Präsident Benno PARTHIER (1932–2019, ML 1974, Amtszeit 1990–2003) hielt zur Eröffnung ein Grußwort,<sup>136</sup> in dem er einerseits auf die gemeinsamen Wurzeln beider Organisationen und andererseits die Differenzen der führenden Köpfe in der Gründungsphase verwies und die spätere besondere Bedeutung umriss:

„Ein besonders hervorzuhebendes Verhältnis der beiden Institutionen zueinander wurde von der Geschichte bzw. von der Politik herbeigeführt, nämlich durch die Teilung Deutschlands und damit die Trennung in eine westdeutsche und ostdeutsche Wissenschaft. Sowohl GDNÄ als auch Leopoldina haben sich trotz unerträglicher Grenzziehungen bemüht, ihre Versammlungen so abzustimmen, daß es in jedem Jahr eine übergreifende gesamtdeutsche Versammlung, ein großes Fest der Wissenschaften gab und gibt. Beide Institutionen ergänzten sich fast bis zur Identität, nachdem die Leopoldina ihre Versammlungen jeweils unter ein umfassendes Rahmenthema stellte und die GDNÄ dieser Sitte folgte.“<sup>137</sup>

Von der Leopoldina und der GDNÄ wurde eine von Jürgen MITTELSTRASS (\*1936, ML 1998) organisierte Podiumsdiskussion zum Thema „Wissenschaft und Macht“ veranstaltet, die auf den wechselseitigen Einfluss von Wissenschaft und Politik in den Entwicklungen der Gesellschaft fokussierte.<sup>138</sup>

### **Menschen und Strukturen**

Im Schlusswort der 103. GDNÄ-Versammlung 1964 in Weimar hatte der Geschäftsführer Günter BRUNS nochmals der Gründer der Gesellschaft, vor allem OKEN und CARUS sowie Ludwig Friedrich VON FRORIEP, der 1822 aus Weimar zur Gründungsversammlung gekommen war, gedacht. Diese drei waren Leopoldina-Mitglieder wie Kurt MOTHEs, der Präsident der Akademie, der 1964 die GDNÄ-Tagung leitete:

„In Weimar begegnet sich wieder die Geschichte beider Institutionen. Trennung birgt auch Hoffnung; erfüllt sie sich, kann ihr das Ziel nicht verlorengehen. Aber auch Galilaeus Galilaeus, wie er sich nannte, [...], gehört zu den potentiellen Begründern unserer Gesellschaft, wenn sie den Anspruch erhebt, dienendes Glied in der Wissenschaftsgeschichte zu sein. Diese Männer sind uns alle gleich gewichtig: die einen an der Schwelle der modernen Biologie, Galilei als Dynamo der Naturwissenschaften unseres Jahrhunderts, insbesondere der Astrophysik.“<sup>139</sup>

133 EMMERMANN et al. 2003.

134 BERG et al. 2002.

135 Siehe dazu Festschrift PARTHIER und VON ENGELHARDT 2002; zu den Jubiläumsveranstaltungen PARTHIER 2003a, KAASCH und KAASCH 2003.

136 PARTHIER 2003b.

137 Ebenda, S. 600.

138 *Podiumsdiskussion Wissenschaft und Macht* 2003. Siehe auch KAASCH 2003.

139 BRUNS 1965, S. XXII.

BRUNS erinnerte mit Anteilnahme insbesondere an den Vortragenden Curt STERN, der sich in seinen Ausführungen zu seiner „geliebten deutschen Sprache“ bekannt hatte. Der aus einer deutsch-jüdischen Familie stammende und in Berlin ausgebildete Genetiker STERN hatte von einem Studienaufenthalt in den USA nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 nicht mehr nach Deutschland zurückkehren können. Bei BRUNS heißt es: „Sie alle haben empfunden, welche Sympathie wir diesem Manne schuldig sind.“<sup>140</sup> STERN wurde 1965 in die Leopoldina aufgenommen und erhielt 1975 für seine genetischen Arbeiten die Mendel-Medaille der Akademie.<sup>141</sup>

Es erweist sich, entscheidend sind die beteiligten Menschen, die jenen Strukturen Leben einhauchen und ihre Berechtigung geben. Waren das zunächst (auch noch 1964 laut Tagungsprogramm) vor allem Männer, hat sich das Bild bis 2022 entscheidend gewandelt, wie nicht nur der Anteil weiblicher Referenten ausweist. Bereits 2016 veröffentlichte die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte einen Geschichtsband mit dem Titel *Menschen und Ideen. Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte 1822–2016*, in dem Biographien herausragender Forscher und Forscherinnen das Umfeld und das Wirken der Vereinigung spiegeln.<sup>142</sup>

In Verbindung mit der Leipziger Jubiläumstagung 2022 erschien eine Festschrift *Wenn der Funke überspringt. 200 Jahre Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte*. Dazu hat auch der amtierende XXVII. Leopoldina-Präsident Gerald HAUG (\*1968, ML 2012) ein Grußwort beigesteuert. Es verweist auf die heutige Verbundenheit der Leopoldina mit der GDNÄ durch den herausgehobenen Leopoldina-Vortrag, im Jubiläumsjahr von Markus GROSS über „Informatik für die Bilder aus Hollywood“, und die besondere Zusammenarbeit mit dem Schülerprogramm der GDNÄ. Die GDNÄ unterstützt die Leopoldina, für die Teilnahme an den Akademiejahresversammlungen besonders an den

140 Ebenda.

141 Siehe KAASCH 2023.

142 NEHER und SCHANBACHER 2016. Außer den bereits hier im Text erwähnten Carl Gustav CARUS, Emil DU BOIS-REYMOND, Sven HEDIN, Werner HEISENBERG, Alexander VON HUMBOLDT, Kurt MÖTHES, Lorenz OKEN, Max PLANCK und Joachim TREUSCH waren das noch Jöns Jakob BERZELIUS (1779–1848, ML 1818), Gerhard DOMAGK (1895–1964, ML 1942), Carl DUISBERG (1861–1935, ML 1906), Albert EINSTEIN (1879–1955, ML 1932), Detlev GANTEN (\*1941, ML 1993), Wolfgang GEROK (1926–2021, ML 1980), Victor Moritz GOLDSCHMIDT (1888–1947, ML 1926), Fritz HABER (1868–1934, ML 1926), Ernst HAECKEL (1834–1919, ML 1863), Otto HAHN (1879–1968, ML 1926, EML 1956), Peter KARLSON (1918–2001, ML 1969), Felix KLEIN (1849–1925, ML 1886), Justus VON LIEBIG (1803–1873, ML 1859), Maria VON LINDEN (1869–1936, ML 1902), Reimar LÜST (1923–2020, ML 1973, EML 1997), Heinz MAIER-LEIBNITZ (1911–2000, ML 1964), Hubert MARKL (1938–2015, ML 1985), Lise MEITNER (1878–1968, ML 1926), Oskar VON MILLER (1855–1934, ML 1932 [EML]), Fridtjof NANSEN (1861–1930, ML 1896), Walther NERNST (1864–1941, ML 1911), Christiane NÜSSEIN-VOLHARD (\*1942, ML 1991), Wilhelm OSTWALD (1853–1932, ML 1932 [EML]), Wolfgang Josef PAULI (1869–1955, ML 1904), Max VON PETTENKOFER (1818–1901, ML 1859), Sigrid D. PEYERIMHOFF (\*1937, ML 1998), Ferdinand VON RICHTHOFEN (1833–1905, ML 1862), Werner VON SIEMENS (1816–1892, ML 1887), Rudolf VIRCHOW (1821–1902, ML 1852), Günther WILKE (1925–2016, ML 1976) sowie Margarete VON WRANGELL (1876–1932), Emil VON BEHRING (1854–1917), Ludwig BOLTZMANN (1844–1906), Theodor BOVERI (1862–1915), Paul EHR- LICH (1854–1915), Wilhelm Julius FOERSTER (1832–1921), Carl Friedrich GAUSS (1777–1855), Hermann VON HELMHOLTZ (1821–1894), Heinrich HERTZ (1857–1894), Jacobus Henricus VAN 'T HOFF (1852–1911) und Wilhelm WIEN (1864–1928).

(Natur-)Wissenschaften interessierte Schülerinnen und Schüler auszuwählen.<sup>143</sup> Leopoldina-Altpräsident Jörg HACKER (\*1952, ML 1998, Amtszeit 2010–2020) lieferte mit seinem Beitrag „Ausgerottet sind allein die Pocken. Wie Krankheitserreger überdauern und was gegen sie hilft“ einen weiteren Ausdruck für die Verbundenheit von Leopoldina und GDNÄ in der Gegenwart.<sup>144</sup>

Es gab viele besondere Gründe von Seiten der Leopoldina der Deutschen Gesellschaft der Naturforscher und Ärzte zu gratulieren, wie nicht nur die historische Betrachtung erweist, hatte doch schon Leopoldina-Präsident PARTHIER 2002 auf die Hoffnung abgehoben, „daß die gegenseitige Befruchtung beider Organisationen bei der Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse zum Nutzen aller erhalten bleibt“.<sup>145</sup>

## Dank

Für besondere Unterstützung danke ich Dr. Joachim KAASCH (Halle/Saale) sowie für die Bereitstellung der Archivmaterialien Dr. Julia HAMELMANN vom Leopoldina-Archiv. Mein Dank gilt der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte e. V. Bad Honnef, insbesondere Frau Katja DIETE und Frau Sylvia LANDECK, für Vermittlung von Bildmaterial von der 200-Jahrfeier.

## Literatur

- ABUSCH, A.: [Rede des Stellvertreters des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR]. In: Allgemeiner Bericht. In: *GDNÄ-Versammlung Weimar 1964*: 103. Versammlung [der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte] zu Weimar vom 4. bis 9. Oktober 1964. Verhandlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. S. VI–VIII. Berlin, Heidelberg: Springer 1965
- [BEHN, W.]: Statuten der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher (vom 1. Mai 1872). Leopoldina. Amtliches Organ... Heft VII, Nr. 11 (Mai 1872), 83–88 (1872)
- BERG, G., BREMER, T., DILLY, H., RUIPIEPER, H.-J., SCHRÖTER, M., STRÄTER, U., und WAGNER, C. (Hrsg.): Emporium. 500 Jahre Universität Halle-Wittenberg. Landesausstellung Sachsen-Anhalt 2002. Katalog zur Ausstellung im Hauptgebäude der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 23. April bis 30. September 2002 / Landesausstellung Sachsen-Anhalt 2002. Hrsg. von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Halle (Saale): Fliegenkopf-Verlag 2002
- Bonplandia* (SEEMANN, W.?): Die zweite Säcularfeier der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. (Von unserem eigenen Berichterstatter.) *Bonplandia*. Zeitschrift für angewandte Botanik Jg. I, Nr. 2, 9–16 (1853)
- BRUHNS, C. C.: Mittheilung des Herrn Prof. Bruhns über die Biographie Alexander von Humboldt's. In: Tageblatt der 45. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Leipzig vom 12. bis 18. August 1872. Unter Mitwirkung der Secretäre der Sectionen redigiert von Professor Dr. A. WINTER. Nr. 3, S. 38–39. Leipzig: In Commission bei C. Willferodt – Druck von G. Reusche 1872a
- BRUHNS, C. C.: Alexander von Humboldt. Eine wissenschaftliche Biographie. 3 Bde. Leipzig: Brockhaus 1872b
- BRUNS, G.: [Schlußwort der 103. Versammlung]; In: *GDNÄ-Versammlung Weimar 1964*: Allgemeiner Bericht. In: *GDNÄ-Versammlung Weimar 1964*: 103. Versammlung [der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte] zu Weimar vom 4. bis 9. Oktober 1964. Verhandlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. S. XXII–XXIII. Berlin, Heidelberg: Springer 1965
- CARUS, C. G.: Von den Anforderungen an eine künftige Bearbeitung der Naturwissenschaften. Eine Rede gelesen zu Leipzig am 19. September 1822 in der ersten Zusammenkunft deutscher Naturforscher und Aerzte. Leipzig: Ernst Fleischer 1822

143 HAUG 2022.

144 HACKER und KUMM 2022.

145 PARTHIER 2003b, S. 600.

- CARUS, C. G.: Festgruss. Den 18. September 1868. Leopoldina. Amtliches Organ ... Heft *VI*, Nr. 11 (December 1868), 94–97 (1868)
- CARUS, C. G., und SCHLÖMILCH, O.: Vorläufiges Programm der 42. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, Dresden, 1868. Leopoldina. Amtliches Organ ... Heft *VI*, Nr. 9 und 10 (September 1868), 85–86 (1868)
- DRÖSCHER, M.: 200-Jahr-Feier der GDNÄ: Ein glanzvolles Fest der Wissenschaften. Internetseite der GDNÄ (2022), <https://www.gdnae.de/200-jahr-feier-der-gdnae-ein-glanzvolles-fest-der-wissenschaften/> (Zugriff September 2023)
- DU BOIS-REYMOND [DUBOIS-REYMOND], E.: Ueber die Grenzen des naturwissenschaftlichen Erkennens. In: Tageblatt der 45. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Leipzig vom 12. bis 18. August 1872. Unter Mitwirkung der Secretäre der Sectionen redigiert von Professor Dr. A. WINTER. Nr. 5, S. 85–86. Leipzig: In Commission bei C. Wilfferodt – Druck von G. Reusche 1872a
- DU BOIS-REYMOND, E.: Über die Grenzen des Naturerkennens. Ein Vortrag in der zweiten öffentlichen Sitzung der 45. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte zu Leipzig am 14. August 1872 gehalten von Emil DU BOIS-REYMOND. Leipzig: Veit & Co. 1872b
- EMMERMANN, R., BALLING, R., HASINGER, G., HEIKER, F. R., SCHÜTT, C., WALTHER, D., und DONNER, W. (Hrsg.): An den Fronten der Forschung. Kosmos – Erde – Leben. Verhandlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte (GDNÄ), 122. Versammlung, 21.–24. September 2002, Halle/Saale. Stuttgart [u. a.]: Hirzel 2003
- ENGELHARDT, D. VON (Hrsg.): Forschung und Fortschritt. Festschrift zum 175jährigen Jubiläum der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH 1997
- ENGELHARDT, D. VON (Hrsg.): Zwei Jahrhunderte Wissenschaft und Forschung in Deutschland. Entwicklungen – Perspektiven. Symposium aus Anlaß des 175jährigen Bestehens der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte (GDNÄ), 19. – 20. September 1997 in Lübeck. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH 1998
- ENGELHARDT, D. VON: Die Geschichte der GDNÄ. GDNÄ-Seiten im Internet. 2020 (Zugriff August 2023), [https://www.gdnae.de/wp-content/uploads/2020/04/GDNÄ\\_Geschichte-März-2020.pdf](https://www.gdnae.de/wp-content/uploads/2020/04/GDNÄ_Geschichte-März-2020.pdf)
- FRESENIUS, (C.) R., und BRAUN, [E. K.] (Hrsg.): Amtlicher Bericht über die neunundzwanzigste Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte zu Wiesbaden im September 1852. Herausgegeben von den Geschäftsführern derselben, Professor Dr. R. FRESENIUS und Dr. BRAUN, prakt. Aerzte. Mit einer Steindrucktafel. Wiesbaden: Druck der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei 1853a
- [FRESENIUS, (C.) R., und BRAUN, E. K.]: Einleitung. In: FRESENIUS, (C.) R., und BRAUN, [E. K.] (Hrsg.): Amtlicher Bericht über die neunundzwanzigste Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte zu Wiesbaden im September 1852. Herausgegeben von den Geschäftsführern... Mit einer Steindrucktafel. S. V–VI. Wiesbaden: Druck der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei 1853b
- GDNÄ. *Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte* (Hrsg.): 200 Jahre Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. Festversammlung am Gründungsort Leipzig. 8. bis 11. September 2022. Kongresshalle am Zoo Leipzig. [Programm.] Bad Honnef: Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte e. V. (GDNÄ) 2022
- GdNÄ-Tageblatt*: Tageblatt der 45. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Leipzig vom 12. bis 18. August 1872. Unter Mitwirkung der Secretäre der Sectionen redigiert von Professor Dr. A. WINTER. Leipzig: In Commission bei C. Wilfferodt – Druck von G. Reusche 1872
- GDNÄ-Versammlung 1956 Hamburg*: 99. Versammlung [der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte] zu Hamburg vom 23.–26. September 1956. Verhandlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. Berlin, Göttingen, Heidelberg: Springer 1957a
- GDNÄ-Versammlung 1956 Hamburg*: Niederschrift über die Geschäftssitzung der 99. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte zu Hamburg am 26. September 1956, um 8.30 Uhr in „Planten un Blumen“. In: *GDNÄ-Versammlung 1956 Hamburg*: 99. Versammlung [der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte] zu Hamburg vom 23.–26. September 1956. Verhandlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. S. IX–XI. Berlin, Göttingen, Heidelberg: Springer 1957b
- GDNÄ-Versammlung 1962 München*: Allgemeiner Bericht. In: *GDNÄ-Versammlung 1962 München*: 102. Versammlung [der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte] in München vom 9. bis 13. September 1962. Verhandlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. S. V–XV. Berlin, Göttingen, Heidelberg: Springer 1963a
- GDNÄ-Versammlung 1962 München*: Niederschrift der Geschäftssitzung der 102. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte zu München, am 13. September 1962 um 8.15 Uhr im Deutschen Museum. In: *GDNÄ-Versammlung 1962 München*: 102. Versammlung [der Gesellschaft Deutscher Natur-

- forscher und Ärzte] in München vom 9. bis 13. September 1962. Verhandlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. S. XV–XVI. Berlin, Göttingen, Heidelberg: Springer 1963b
- GDNÄ-Versammlung 1964 Weimar*: 103. Versammlung [der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte] zu Weimar vom 4. bis 9. Oktober 1964. Verhandlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. Berlin, Heidelberg: Springer 1965a
- GDNÄ-Versammlung 1964 Weimar*: Allgemeiner Bericht. In: *GDNÄ-Versammlung 1964 Weimar*: 103. Versammlung [der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte] zu Weimar vom 4. bis 9. Oktober 1964. Verhandlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. S. V–XXIV. Berlin, Heidelberg: Springer 1965b
- GÖRLICH, P.: [Begrüßung im Namen des Ortsausschusses]. In: *GDNÄ-Versammlung Weimar 1964*: Allgemeiner Bericht. In: *GDNÄ-Versammlung Weimar 1964*: 103. Versammlung [der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte] zu Weimar vom 4. bis 9. Oktober 1964. Verhandlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. S. V–VI. Berlin, Heidelberg: Springer 1965
- HACKER, J., und KUMM, S.: Ausgerottet sind allein die Pocken. Wie Krankheitserreger überdauern und was gegen sie hilft. In: LOHSE, M. (Hrsg.): Wenn der Funke überspringt. 200 Jahre Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. S. 136–139. Leipzig: Passage Verlag 2022
- HAUG, G.: Grußwort des Präsidenten der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina. In: LOHSE, M. (Hrsg.): Wenn der Funke überspringt. 200 Jahre Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. S. 9. Leipzig: Passage Verlag 2022
- HUMBOLDT, A. VON, und LICHTENSTEIN, H.: Amtlicher Bericht über die Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte zu Berlin im September 1828. Berlin: T. Trautwein 1829
- JÄGER, G. VON: 3. Festrede bei der Jubelfeier der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. Gehalten den 21. September 1852 in der zweiten öffentlichen Sitzung der Versammlung der Naturforscher und Aerzte Deutschlands zu Wiesbaden von dem Adjuncten der Akademie Dr. Georg VON JÄGER, Ober-Medizinalrath und Professor aus Stuttgart. In: [NEES VON ESENBECK, C. G. D. (Hrsg.)]: Zur Geschichte der Säcularfeier der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher am 21. September 1852. S. 53–71. Breslau: Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) 1852
- KAASCH, M.: Podiumsdiskussion Wissenschaft und Macht – Wissenschaft als Macht? Jahrbuch 2002. Leopoldina (R. 3) 48, 287–288 (2003)
- KAASCH, M.: Das Bestehende und das Werdende – Akademieerneuerung und Reformansätze unter Nees von Esenbeck. In: ENGELHARDT, D. VON, KLEINERT, A., und BOHLEY, J. (Hrsg.): Christian Gottfried Nees von Esenbeck. Politik und Naturwissenschaften in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Acta Historica Leopoldina Nr. 43, 19–71 (2004)
- KAASCH, M.: Gregor Mendel – Ein Wegbereiter der modernen Genetik. Zum 200. Geburtstag. Bericht zum Festsymposium am 20. Juli 2022 in Halle (Saale) und Anmerkungen zur Mendel-Ehrung in der Leopoldina. In: HAUG, G. (Hrsg.): Jahrbuch 2022. Leopoldina (R. 3) 68, 155–205 (2023). Halle (Saale): Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften, Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft 2023
- KAASCH, M., und KAASCH, J.: Festveranstaltungen zur Gründung der Akademie vor 350 Jahren. Jahrbuch 2002. Leopoldina (R. 3) 48, 223–250 (2003)
- KAASCH, M., und KAASCH, J.: Die Absage der Jahresversammlung im Pandemie-Jahr 2020. Zur Geschichte der Akademiker-Treffen der Leopoldina. Reminiszzenzen. In: HAUG, G., Präsident der Akademie (Hrsg.): Jahrbuch 2020. Leopoldina (R. 3) 66, 29–74 (2021), Halle (Saale): Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften, Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft 2021
- KAASCH, M., und KAASCH, J.: Humboldt und Co. – Traditionsverständnis und „große“ Namen. In: PORGES, K., und SCHMIDT-LOSKE, K. (Hrsg.): Gründungsgeschichten naturkundlicher Museen. Beiträge zur 28. Jahrestagung der DGGTB. Verhandlungen zur Geschichte und Theorie der Biologie Bd. 24, S. 299–331. Arnstadt: THK-Verlag 2022
- LOHSE, M. (Hrsg.): Wenn der Funke überspringt. 200 Jahre Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. Leipzig: Passage Verlag 2022
- LUDWIG, C.: Festrede. In: Tageblatt der 45. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Leipzig vom 12. bis 18. August 1872. Unter Mitwirkung der Secretäre der Sectionen redigiert von Professor Dr. A. WINTER. Nr. 3, S. 33–37. Leipzig: In Commission bei C. Wilferodt – Druck von G. Reusche 1872
- MEYER, A. (Hrsg.): Carus, C. G.: Von den Anforderungen an eine künftige Bearbeitung der Naturwissenschaften. Eine Rede gelesen zu Leipzig am 19. September 1822 in der ersten Zusammenkunft deutscher Naturforscher und Aerzte. Zu Ehren der 1928 in Hamburg tagenden 90. Versammlung ... originalgetreu herausgegeben und

- den Freunden geschichtlicher Naturbetrachtung als Festgabe überreicht von der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek. Nachwort des Herausgebers: Adolf MEYER. Hamburg: Genzsch & Heyse 1928
- MEYER-ABICH, A. (Hrsg.): Biologie der Goethezeit. Klassische Abhandlungen über die Grundlagen und Hauptprobleme der Biologie von Goethe und den großen Naturforschern seiner Zeit: Georg Forster, Alexander v. Humboldt, Lorenz Oken, Carl Gustav Carus, Karl Ernst v. Baer und Johannes Müller. Hrsg., geistesgeschichtlich eingeleitet und erläutert, sowie mit einer Schlußbetrachtung über Goethes Kompensationsprinzip und seine Bedeutung für die kommende Biologie versehen von A. MEYER-ABICH. Stuttgart: Hippokrates-Verlag 1949
- MOTHES, K.: Über die Lage der Wissenschaft und die Arbeit der „Leopoldina“. Ansprache anlässlich der Jahresversammlung der „Leopoldina“ am 12. November 1955 in Halle. In: MOTHEs, K. (Hrsg.): Jahresversammlung 1955 der Deutschen Akademie der Naturforscher (Leopoldina). Nova Acta Leopoldina NF Bd. 17, Nr. 122, 14 [424] – 28 [438] (1955)
- MOTHEs, K. (Hrsg.): Festgabe der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina zur 103. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte zu Weimar vom 4. bis 9. Oktober 1964. Nova Acta Leopoldina NF Bd. 29, Nr. 171 (1964a)
- MOTHEs, K.: Vorwort. In: MOTHEs, K. (Hrsg.): Festgabe der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina zur 103. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte zu Weimar vom 4. bis 9. Oktober 1964. Nova Acta Leopoldina NF Bd. 29, Nr. 171, S. 5 (1964b)
- MOTHEs, K.: [Ansprache des Vorsitzenden]. In: *GDNÄ-Versammlung 1964 Weimar*: Allgemeiner Bericht. In: *GDNÄ-Versammlung 1964 Weimar*: 103. Versammlung [der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte] zu Weimar vom 4. bis 9. Oktober 1964. Verhandlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. S. IX–XI. Berlin, Heidelberg: Springer 1965a
- MOTHEs, K.: [Dank an Redner der Schlußsitzung am 9. Oktober 1964, K. H. DEGENHARDT]. In: *GDNÄ-Versammlung 1964 Weimar*: Allgemeiner Bericht. In: *GDNÄ-Versammlung 1964 Weimar*: 103. Versammlung [der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte] zu Weimar vom 4. bis 9. Oktober 1964. Verhandlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. S. XXI–XXII. Berlin, Heidelberg: Springer 1965b
- MOTHEs, K.: Rede anlässlich der Jahresversammlung der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina am 21. Oktober 1965. In: SCHARF, J.-H. (Hrsg.): Strahlung. Bericht über die Jahresversammlung der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina vom 21. bis 24. Oktober 1965 in Halle (Saale). Nova Acta Leopoldina NF Bd. 31, Nr. 177, 7–20 (1966)
- NEHER, E. (Hrsg.), und SCHANBACHER, A.: Menschen und Ideen. Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte 1822–2016. Dargestellt von A. SCHANBACHER. Herausgegeben von E.-M. NEHER. Mit einem Geleitwort von L. DASTON. Göttingen: Wallstein 2016
- PARTHIER, B. (Hrsg.): Academia 350. Die Leopoldina-Feiern in Schweinfurt und Halle 2002. Nova Acta Leopoldina Bd. 87, Nr. 325 (2003a)
- PARTHIER, B.: Leopoldina und GDNÄ. Grußwort anlässlich der Jahresversammlung der GDNÄ am 21. September 202 in Halle (Saale). Jahrbuch 2002. Leopoldina (R. 3) 48, 597–601 (2003b)
- PARTHIER, B., und ENGELHARDT, D. VON (Hrsg.): 350 Jahre Leopoldina. Anspruch und Wirklichkeit. Festschrift der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina 1652–2002. Halle (Saale): Leopoldina/Druck-Zuck 2002
- PFANNENSTIEL, M.: Kleines Quellenbuch zur Geschichte der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. Gedächtnisschrift für die hundertste Tagung der Gesellschaft. Im Auftrage des Vorstandes der Gesellschaft verfaßt von Max PFANNENSTIEL. Berlin, Göttingen, Heidelberg: Springer 1958
- PLANCK, M.: [Ansprache des I. Vorsitzenden]. In: WITTING, A. (Hrsg.): Bericht über die Allgemeinen Sitzungen, die Sitzungen der naturwissenschaftlichen und der medizinischen Hauptgruppe, die gemeinsame Sitzung mehrerer Abteilungen beider Hauptgruppen und die Geschäftssitzung. In: WITTING, A. (Hrsg.): Verhandlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. 87. Versammlung zu Leipzig. Hundertjahrfeier. Vom 17. bis 24. September 1922. Herausgegeben im Auftrage des Vorstandes ... von A. WITTING. S. 26–33. Dresden. Leipzig: F. C. W. Vogel 1923b
- Podiumsdiskussion Wissenschaft und Macht: Wissenschaft und Macht – Wissenschaft als Macht? Vorträge und Podiumsdiskussion.* In: EMMERMANN, R., BALLING, R., HASINGER, G., HEIKER, F. R., SCHÜTT, C., WALTHER, D., und DONNER, W. (Hrsg.): An den Fronten der Forschung. Kosmos – Erde – Leben. Verhandlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte (GDNÄ), 122. Versammlung, 21.–24. September 2002, Halle/Saale. S. 237–256. Stuttgart [u. a.]: Hirzel 2003
- [RECLAM, K.]: Zur Geschichte der Naturforscherversammlung. Kosmos. Zeitschrift für angewandte Naturwissenschaften I, Nr. 9, 129–132 (1857)

- SAJNER, J.: Jan Evangelista Purkyně und die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. In: MOTHEs, K. (Hrsg.): Festgabe der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina zur 103. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte zu Weimar vom 4. bis 9. Oktober 1964. Nova Acta Leopoldina NF Bd. 29, Nr. 171, 153–161 (1964)
- SCHWEIGGER, J. S. C.: Vorschläge zum Besten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, als hervorgehend aus dem Geiste ihrer Gründung zu einer deutschen Akademie. Journal für Chemie und Physik 23, 350–382 (1818)
- STRÜMPPELL, A. VON: [Ansprache des ersten Geschäftsführers]. In: WITTING, A. (Hrsg.): Bericht über die Allgemeinen Sitzungen, die Sitzungen der naturwissenschaftlichen und der medizinischen Hauptgruppe, die gemeinsame Sitzung mehrerer Abteilungen beider Hauptgruppen und die Geschäftssitzung. In: WITTING, A. (Hrsg.): Verhandlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. 87. Versammlung zu Leipzig. Hundertjahrfeier. Vom 17. bis 24. September 1922. S. 7–12. Herausgegeben im Auftrage des Vorstandes ... von A. WITTING. Dresden. Leipzig: F. C. W. Vogel 1923
- SUDHOFF, K.: Hundert Jahre Deutscher Naturforscher-Versammlungen. Gedächtnisschrift zur Jahrhundert-Tagung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. Leipzig, im September 1922. Im Auftrage des Vorstandes der Gesellschaft verfaßt von Karl SUDHOFF. Archivar der Gesellschaft. Leipzig: F. C. W. Vogel 1922
- ULE, W.: Geschichte der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher während der Jahre 1852–1887. Mit einem Rückblick auf die frühere Zeit ihres Bestehens. Halle, Leipzig: W. Engelmann 1889
- WITTING, A. (Hrsg.): Verhandlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. 87. Versammlung zu Leipzig. Hundertjahrfeier. Vom 17. bis 24. September 1922. Herausgegeben im Auftrage des Vorstandes und der Geschäftsführer von A. WITTING. Dresden. Leipzig: F. C. W. Vogel 1923a
- WITTING, A. (Hrsg.): Bericht über die Allgemeinen Sitzungen, die Sitzungen der naturwissenschaftlichen und der medizinischen Hauptgruppe, die gemeinsame Sitzung mehrerer Abteilungen beider Hauptgruppen und die Geschäftssitzung. In: WITTING, A. (Hrsg.): Verhandlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. 87. Versammlung zu Leipzig. Hundertjahrfeier. Vom 17. bis 24. September 1922. Herausgegeben im Auftrage des Vorstandes und der Geschäftsführer von A. WITTING. S. 5 bzw. 7–310. Dresden. Leipzig: F. C. W. Vogel 1923b
- ZAUNICK, R.: J. S. C. Schweiggers „Vorschläge zum Besten der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher“ (Oktober 1818) mit dem Plan zur Abhaltung von „akademischen Versammlungen der Naturforscher Deutschlands“. In: MOTHEs, K. (Hrsg.): Festgabe der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina zur 103. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte zu Weimar vom 4. bis 9. Oktober 1964. Nova Acta Leopoldina NF Bd. 29, Nr. 171, 7–36 (1964a)
- ZAUNICK, R.: Zwei Briefe Lorenz Okens vom Juni 1821 an den Leipziger Biologen Friedrich Schwägrichen. Im Rahmen der Dokumente zur Vorgeschichte der Leipziger Gründungstagung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. In: MOTHEs, K. (Hrsg.): Festgabe der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina zur 103. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte zu Weimar vom 4. bis 9. Oktober 1964. Nova Acta Leopoldina NF Bd. 29, Nr. 171, 37–56 (1964b)
- ZAUNICK, R.: Carl Gustav Carus und die Versammlungen Deutscher Naturforscher und Ärzte. In: MOTHEs, K. (Hrsg.): Festgabe der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina zur 103. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte zu Weimar vom 4. bis 9. Oktober 1964. Nova Acta Leopoldina NF Bd. 29, Nr. 171, 83–142 (1964c)